

ZUR ENTRÄTSELUNG DES LOCUS DESPERATUS *FUNE CRURE DE LIGNO CUM PROPIUS ACCESSISSET* UND ANDEREN DESPERATA IM *BELLUM HISPANIENSE* 18

Richard Gregor Böhm

REMISSIS legatis, cum ad portam UENISSENT TI TULLIUS et cum introeuntem C. ANTONIUS insecutus non esset, REUERTIT ad portam et hominem apprehendit. Quod TIBERIUS cum fieri animaduertit, SIMUL pugionem eduxit et manum eius incidit. ITA refugerunt ad Caesarem. Eodemque tempore signifer de legione prima transfugit et INNOTUIT (*aut NON TIMUIT*) quo die equestre proelium factum esset, SUO signo perisse homines XXXV NEQUE LICERET (*aut LICERE*) castris Cn. Pompei nuntiare NEQUE dicere perisse quemquam. SERUOS (*aut SERUUS*) cuius dominus in Caesaris castris fuisset – UXOREM et FILIOS (*aut FILIUM*) in oppido reliquerat –, dominum iugulauit et ita clam a Caesaris praesidiis in Pompei castra DISCESSIT ET indicium glande scriptum misit, per quod certior fieret Caesar quae in oppido ad defendendum compararentur. Ita litteris acceptis, cum in oppidum reuertisset QUI mittere glandem inscriptam SOLEBANT Insequenti tempore duo Lusitani fratres TRANSFUGE (*aut TRANSFUGAE*) NUNTIARUNTQUE Pompeium CONTIONEM habuisse: quoniam oppido subsidio non posset uenire, NOCTU ex aduersariorum conspectu se deducerent ad mare uersum; UNUM respondisse ut potius ad dimicandum descenderent quam signum fugae OSTENDERENT; eum qui ita locutus esset iugulatum. Eodem tempore tabellarii EIUS deprensi qui ad oppidum ueniebant; quorum litteras Caesar oppidanis OBIECIT (*aut ABIECIT*) et qui uitam sibi PETERET iussit turrem ligneam oppidanorum incendere; id si FECISSET EI SE (*aut EI*) promisit OMNIA concessurum. Quod difficile erat factu, ut EAM turrem sine periculo quis incenderet. Ita FUNE CRURE DE LIGNO cum propius ACCESSISSET, ab oppidanis EST OCCISUS (*aut EST OCCISUS*). Eadem nocte transfuga NUNTIAUIT Pompeium et Labienum de iugulatione oppidanorum indignatos esse.

Der Text ist zu lang und die Anzahl der Korruptelen, wie bald zu zeigen sein wird, zu groß als daß wir diese nach Belieben herausgreifen und behandeln könnten ohne daß es dabei zu einem Chaos kommt oder zu einer Unübersichtlichkeit, die eine zudem diffizile Argumentation von vornherein unglaublich machen könnte. Also beginnen wir der Reihe nach mit dem hochinteressanten ersten Satz des achtzehnten Abschnittes des *Bellum Hispaniense*, hier aber zuerst mit dem unauffälligen oder gar unbedeutenden *remissis legatis* unserer Editionen. Denn keine Ausgabe liest anders. Aber bei einem *remissis legatis* wird hier alles zu einem einmaligen Ereignis. De facto gehörte das Kommen und Gehen der Delegationen bei Caesar jedenfalls zu den alltäglichen Szenen. Nicht *legati* sind dann in dem gegebenen Fall verabschiedet worden sondern diese *legati*, die man gerade gesehen hatte, beim Kommen und jetzt beim Gehen.

Die Dinge darf man und muß so sehen, weil wir vor *legatis* ein IS für *i(i)s* erwarten, das dort auch steht, aber zuerst als Bestandteil des REMISSIS. Nun konnte dieses Wort aber abgekürzt werden, denn schon M konnte für *m(is)* stehen und auf der anderen Seite das (in diesem Fall) zweite S für *s(is)*¹. Das IS war dann sozusagen nicht unabkömmlich. Interpretieren wir überzeugend, so wäre am Anfang des ersten Satzes einmal zu lesen: *remiss(is) i(i)s legatis, cum ad portam uenissent* usw. Sonst wäre die Frage aktuell, warum der Autor des *Bell. Hisp.* auf die Herausstellung des Subjekts verzichten kann, oder die andere Frage, ob CUM unserer codd. nicht auf CU für *cu(m)* zurückgeht² und das drei Striche breite M (von CUM) auf das

¹ Zu den Abkürzungen für -is s. W. STUEMUND, *Gaii Institutionum commentarii quattuor. Codicis Veronensis denuo collati Apographum*, Leipzig 1874, 258f.: B = bis, NOB, G = gis, MG, MAG = magis, M = mis, MM = manumis-, N = nis, POSSION = possessionis, U = uis, QU = quamuis; W. M. LINDSAY, *Notae Latinae*, Cambridge 1915, 336: B = bis, L = lis, D = dis, G = gis, N = nis, FIN = finis, R = ris, UXOR = uxor; D. BAINS, *A Supplement to «Notae Latinae»*, Cambridge 1936, 55: B = bis, L = lis, D = dis, G = gis, R = ris; A. CAPPELLI, *Lexicon abbreviatarum*, Mailand 1961⁶, 316: QU = quamuis, 341: SAT = satis, 206: LP = lapis, LR = litteris; A. PELZER, *Abbrévations latines médiévales*, Louvain-Paris 1966², 44: LAP = lapis, 46: MAG = magis, 50: NB = nobis; U. Fr. KOOP, *Lexicon Tironianum*, Nachdruck aus Koops «Palaeographia critica» von 1817 mit Nachwort und einem Alphabetum Tironianum von B. Bischoff, Osnabrück 1965, 227: M(u)GL. = mugilis, M(at)L is = Martialis, 217: (i)M it = misit, (i)M eris = miseris, 321: R(a)M is = ramis, 232: MS us = missus, 123: EMS = emissus, 355: SP us = Sisyphus, 155: H(is) = his, 154: H(al)um = Halisum.

² Zu den Abkürzungen für -m s. Studemund, 255 f.: A = am, E = em, U = um, LEGATU = legatum, MANU = manum, CIUIU = ciuium, SECUNDU,

drei Striche starke *ILL* für *ill(i)*³ oder *ILI* für *il(l)*⁴. Denn die *legati* sind für den Autor des *Bell. Hisp.* im Moment nicht mehr hier, also sind sie *illi*. Aber sie sind –da zu den Feinden oder Gegnern gehörend– aus dem Lager Caesars heraus nicht nur aus Neugier beobachtet worden. Das was sich jetzt abspielt, war der Autor des *Bell. Hisp.* imstande genau und richtig zu schildern. Der Text ist aber nicht (mehr) richtig.

Unsere Editoren, auf jeden Fall die der letzten über hundert Jahre, sind bei der Ausstattung ihrer Apparate erstaunlich mundauf, niemand von ihnen sagt uns, ob alle codd. vor *Tullius* (das hier wie dort übrigens abgekürzt werden konnte) «nur» *TI* haben und dann eventuell für *Ti(berius)* oder eher *TIB*, aber dann für was? Denn z. B. Fr. Dübner (Paris 1867) las, aber hinter einer *crux philologorum*, ein ausgeschriebenes *Tiberius Tullius*, eine Nachahmung sehen wir nur bei A. Klotz (Leipzig 1927), denn dieser las *Tib. Tullius*. Schon B. Dinter (Leipzig 1876) wird nur noch *Ti. Tullius* lesen und so auch B. Kübler (Leipzig 1897), aber das entspricht möglicherweise nicht einmal der hier schlechten Paradosis, falls sie z.B. *TIB* hat. Auch R. Du Pontet (Oxford 1901) wird *Ti. Tullius* lesen, aber als Bestandteil eines... *locus desperatus*, liest er doch (das muß man erst richtig sehen) *Ti. Tullius... et cum... insecutus non esset*, auch dies mit *crucis philologorum*! Anders als Kübler hatte dann die Situation niemand mehr gesehen und so ging auch Klotz von einer Textlücke unmittelbar hinter (dem abkürzbaren) *uenissent* aus, aber mit einem wesentlichen Unterschied: Er hatte geglaubt, die Lücke ergänzen zu können und hatte das gewagt, aber ganz ohne Rücksicht auf den Kontext. Wer diesen zu Rate zieht muß zu der Meinung kommen, daß nicht nur vor (*Tullius*) sondern auch hinter *Tullius* etwas fehlt. Nur an den letzteren Fall dachte schon Fr. Kraner (Leipzig 1861), aber er dachte nicht an... Abbrüviaturen. Waren die hier

PEREGRINU; LINDSAY, 342: CAPIS = campis, TEPUS = tempus, ONI = omni, COLUBA = columba; BAINS, 56: DOU = domum, ENI = enim, QUIDA = quidam, QUIDE = quidem; CAPPELLI, 67: CU = cum, 205: LOCUT = locumtenens, 366: SU = sum; PELZER, 52: NUDU = nondum; KOPP, 235: M(ec)-V(m) = mecum, 239: N(o)B(c)V(m) = nobiscum.

³ Zu den Abkürzungen per suspensionem s. STUEMUND, 275: *ILL* = *illi*, *PUPILL* = *pupilli*; LINDSAY, 428: *ILL* = *illi*, *illo*, *illius*, usw., CAPPELLI, 177: *ILL* = *illis*.

⁴ Zu den Kontraktionen s. CAPPELLI, 177: *ILLD* = *illud*, 168: *I^a* = *illa*, 169: *I^d* = *illud*, *I^m* = *illum*, *I^{or}* = *illorum*; PELZER, 37: *I^a* = *illam*, 38: *I^{oe}* = *ille*, *I^s* = *illis*; KOPP, 180: *IL e* = *ille*, *IL o* = *illo*, *IL is* = *illis*, 173: *ID* = *illud*.

im Spiel, dann stand wohl nur -LLI für -lli(us)⁵ und US (von TULLIUS unserer codd.) geht dann wohl auf IPS für ips(e)⁶ zurück⁷, dies entspricht auf jeden Fall den faktischen Gegebenheiten. Sonst kamen bei Caesar beide zusammen und sind wieder beide zusammen verabschiedet worden.

Die übrigen Autoren und Editoren, die eine Textlücke nur hinter *uenissent* gesehen haben, haben nie gesehen, daß sie hier vor einer Alternative gestanden haben: hinter *uenissent* ja, aber entweder vor TIB oder hinter TIB (oder anstelle des TIB). Diese Frage war immer praktisch aktuell, denn wir wollen ja als Wissenschaftler gelten, und dann müssen wir eigentlich beweisen, warum wir vor *Tib.* ergänzen und nicht z.B. hinter *Tib.* bzw. anstelle des *Tib.* Und wenn wir schon, wie unläugst Klotz, unbedingt vor dem angeblichen Praenomen ergänzen, dann war immerhin zu beweisen, warum ausgerechnet *constitit* zu ergänzen war und kein anderes Zeitwort. Klotz, der die unter Wissenschaftlern unabdingbare Beweisführung nicht einmal versucht hatte, handelte dilettantisch. Aber dessen willkürliche Ergänzung, die nie Lesart werden dürfte, hatte jetzt G. Pascucci (Florenz 1965) übernommen. Mit seinem [...] TIB TULLIUS nimmt er eine Lücke an und zudem vor dem Praenomen. Dies hängt damit zusammen, daß der ganze Satz unterschiedlich, aber immer falsch, verstanden wurde. Hierzu zitieren wir zunächst Kübler: cum ad portam uenissent Cato et Ti. Tullius et cum introeunte Catonem hic secutus non esset. Schon viel besser hatte C. Fleischer (1876) die Situation gesehen: Remissis legatis cum ad portam uenissent, introiit Tullius et cum introeunte Cato Lusitanus insecutus non esset, reuertit ad portam usw. Zu bemerken ist, daß Fleischer, unter Be-

⁵ Zu den Abkürzungen für -us s. STUEDEMUND, 258 f.: B = bus, SERB = seruus, I = ius, CUI = cuius, HUI = huius, M = mus, P = pus, TEMP, U = uus, SERU = seruus; LINDSAY, 381: B = bus, M = mus, N = nus, T = tus, I = ius, usw.; BAINS, 64: B = bus, L = lus, I = ius, 7: EI = eius; CAPPELLI, 118: EI = eius, 236: NLLI = nullius; PELZER, 81: TLLI = Tullius; KOPP, 191: IS. = iussus.

⁶ Zu den Abkürzungen für -e s. STUEDEMUND, 263 f.: D = de, H = he, HR = heres, N = ne, NQ = neque, Q = que, R = re, QR = quare, S = se, SR = seruum, U = ue; LINDSAY, 327: D = de, N = ne, S = se, IPS = ipse, BAINS, 52: NAT = nate, ECC = ecce, MISERER = miserere; CAPPELLI, 225: MP = me praesente, 361: SR = sero, 187: IPS = ipse, 334: RR = rerum; PELZER, 76: SN^a = Seneca; KOPP, 328: S = se, 338: SD = sed, 265: P(os)s(e) = posse, 365: S(c)V(m) = secum.

⁷ Wenn US nicht als Abkürzung für u(nu)s war. Dazu s. CAPPELLI, 384: U^a = una, U^o = uno, 389: UI = unius, 395: UO = uno; KOPP, 390: U(n). A = una, 400: U(n)O = unio.

rücksichtigung der Paläographie ein anderes Zeitwort vorzieht, und direkt zu loben war der Umstand, daß er Spuren des Zeitwortes dort sah, wo andere Autoren das Praenomen sahen. Ganz anders Klotz: «[constitit] Tib. Tullius: Cato geht voran, Tullius bleibt am Stadttor stehen. Da macht jener kehrt und will ihn mit hereinziehen. Tullius stößt nach ihm mit dem Dolch. Dann fliehen beide ins caesarische Lager», unser Kommentar: Der Gedolchte und der ihn dolchende Mitläufer in wunderschöner Eintracht und in wirklich christlicher Liebe! Es schadet nicht, einen anderen zu dolchen, es lohnt sich sogar, ihm mit einem Dolchstoß Intelligenz beizubringen, Intelligenz a la Klotz. Aber jetzt bekamen wir die Ausgabe von Pascucci. Dieser weiß von Fleischer, daß man das Fehlende anstelle des TIB vermuten oder direkt lesen kann, so daß die Annahme einer Textlücke zumindest nicht unbedingt richtig war. Trotzdem schreibt Pascucci in seinem Kommentar zu [...] Tib. Tullius: «L'esistenza della lacuna è certa, il modo d'integrarla meno sicuro. Secondo il Klotz il fatto sarebbe andato così: giunti alla porta di Ategua i due lagati, Tiberio Tullio si fermò, rifiutandosi di seguire Catone che era già entrato. Questi allora ritornò sui suoi passi e lo agguantò, ma Tullio resosi conto di quanto accadeva, estrasse il pugnale e con un colpo mozzò la mano al collega; poi tutte e due ritornarono da Cesare. Questa interpretazione, che di tutte sembra la più ragionevole, presuppone la integrazione di [constitit]». Pascucci bringt hierzu Konjekturen von Way (London 1955) ins Gespräch, der in der ganzen Szene drei Personen sieht, neben Tullius und seinem *collega* als dritten noch den Mann. Mit dem Dolch beginnen dann aber neue Mißverständnisse und komplizierte und zugleich unglaubwürdige Textergänzungen. Nur die Trinitas der Personen ist dabei ernst zu nehmen, denn sie entspricht der Situation. Aber Way wollte lesen: [introiit] Tib. Tullius et cum introeuntem Catonem Antonius insecutus non esset usw. Doch wir lassen uns hier nicht von dem primären Problem des Tullius ablenken. Dieses Problem muß zuerst zu Ende gedacht und definitiv gelöst werden, da wir sonst in eine Situation geraten, die als circulus vitiosus allzubekannt, beim Edieren des *Bell. Hisp.* zudem zu oft vorkommt.

Von Tullius ist hier nicht das erste Mal die Rede. Hatte der Autor des *Bell. Hisp.* einen Grund, und er hatte ihn, den Mann *lege artis* vorzustellen, denn diesem Zweck dient das generelle oder genaue Signalement der Person, dann beim ersten Mal, und das war dann im Abschnitt 17 des *Bell. Hisp.* der Fall. Dort lesen unsere Editoren

seit Jahrhunderten nur TULLIUS, aber der Name ließ sich bekanntlich auf TLLI abkürzen⁸. Der Name begann dann um die zwei Striche des ausgesparten U später, oder anders gesagt: Die ersten zwei Striche von TULLIUS unserer codd. waren dann TI für *Tiberius* zu lesen⁹. Hier hatte sich die Szene der Vorstellung des Tullius nicht wiederholt, obwohl die Buchstabengruppen TI oder TIB vor TULLIUS so verstanden werden konnte und auch wurde. Das war Trugschluß. Diese Buchstaben gehörten nicht zum Personennamen und waren dafür quasi entbehrlich. Hat der Text aber entbehrliche Buchstaben und das gerade dort, wo dem Text sonst etwas fehlt, dann darf der Editor, wenn er Philologe ist, solange von keiner Lücke ausgehen, bis er die quasi überflüssigen Buchstaben des TI oder vielleicht TIB einen sinnvollen Gebrauch gemacht hatte. Es war deshalb vollkommen richtig, daß z.B. Fleischer hinter dem gut gedachten *introit* sofort mit *Tullius* kam. Eine Lesart wurde daraus aber solange nicht, wie nicht gezeigt worden ist, wie aus dem hypothetischen *introit* z.B. allein das TI oder TIB wurde. Wir sagten z(um) B(eispiel), denn das davor stehende *uenissent* konnte ebenfalls abgekürzt werden, auf UENISS, so daß das von Fleischer wohl richtig erratene zweite Zeitwort eventuell früher begann und so ausgesehen hatte, daß es ENT oder Et gelesen werden konnte, was wenig wahrscheinlich ist. Müssen wir (oder dürfen) uns auf die wenigen Striche des TI oder TIB beschränken, und in Frage kommt nur ein Zeitwort, das mit I begann, dann geht das überlieferte Ti wohl auf das sehr ähnlich aussehende IT zurück. Und jetzt etwas Abkürzungenkunde: I kann auch für *intro* stehen¹⁰, dann geht eventuell auch I (von TI) auf I zurück, es deckt aber nicht das ganze *it*. Zu berücksichtigen war nebenbei gesagt auch, daß I für *in* stehen konnte¹¹, T eines hypothetischen IT geht dann als Abkürzung für *tro*. Auch dann haben wir zu wenig Text, um ein ganzes *introit* lesen zu

⁸ Dazu s. PELZER, 81.

⁹ Zu TI = Tiberius s. CAPPELLI, 507; KOPP, 387: TY. = Tiberius.

¹⁰ Zu den Abkürzungen s. KOPP, 165: I(n) o = intro, 174: I(n)D(u) it = introducit, I(n)D(x) it = introduxit, 177: I(r)G(s) = introgressus, 182: I(noi)M it = intromittit, 186: I(no)P it = introspicit, I(nr)-P at = introportat, 190: I(nr)S = introrsum, 184: I(n)O it = introit, I(n)O tus = introitus.

¹¹ Zu den Abkürzungen für -n s. STUEDEMUND, 255 f.: A = an, E = en, I = in, IDE = inde, SIT = sint, O = on, U = un; LINDSAY, 345 und 111: I = in; BAINS, 57: I = in, LIQUENS = linquens, HIC = hinc; CAPPELLI, 168: I = in, 191: IT^oDUX = introduxit, 193: IT^oM^oTE = intromittere; KOPP, 163: I(n) = in, 165: I(n) tus = intus.

können. Aber wir haben noch in Kopf, daß es üblich war, für *Tullius* nur TLLI zu schreiben. Das T kam dann immer un die zwei Striche des ausgesparten U irgendwie später. Die davor stehenden zwei Striche galten also noch dem zweiten Zeitwort, das wir jetzt um die zwei Striche breiter annehmen können. Interpretieren wir richtig, dann waren die insgesamt vier Striche vor dem hypothetisch angenommenen TLLI für *T(u)lli(us)* als ITIT für *i(n)t(ro)it* zu lesen. Zu lesen hätten wir also schon:

Remiss(is) i(i)s legatis, cum ad portam uenissent, i(n)t(ro)it
*T(u)lli(us) ips(e)*¹² et cum introeuntem... insecutus non esset,
 reuertit (oder reuertit(ur))¹³ ad portam et hominem apprehendit.

Wer ging hinter Tullius? Nicht für alle Autoren oder Editoren stellt sich die Frage so. Sie sind unbelehrbar. Denn obwohl der respektable C. Fleischer schon 1876 lesen wollte *cum ad portum uenissent*, introit *Tullius et cum introeuntem Cato Lusitanus insecutus non esset*, und so wird dann noch Dinter (1876) lesen und Kübler immerhin ... *Ti. Tullius, et cum introeuntem †Antonius insecutus non esset*, ließ A. Klotz es sich nicht nehmen, dem eigenen Kopf zu folgen, und der sah die Situation bekanntlich so: «[constitit] *Tib. Tullius*: Cato geht voran, Tullius bleibt am Stadttor stehen. Da macht jener kehrt und will ihn mit hereinziehen. Tullius stößt nach ihm mit dem Dolch. Dann fliehen beide ins caesarische Lager». Wir wiederholten das Zitat aus dem Kommentar von Klotz, weil er später wie auch dessen Ausgabe nie aus dem Verkehr gezogen worden ist: wegen groben Unfugs. Im Prinzip richtig las nach Kübler noch Du Pontet mit seinem *Ti. Tullius... et cum introeuntem †C. Antonius† insecutus non esset*, denn nach ihm ist nicht Tullius zurückgeblieben. Klotz dagegen: ... *Tib. Tullius, et cum introeuntem Catonem insecutus non esset*.

¹² Oder *u(nu)s*. Zu diesem Ausdruck vgl. Cicero, *ad Att.* 2, 5, 1 *Cato ille noster qui mihi unus est pro centum milibus*; Martialis 5, 24, 15 *Hermes omnia solus et ter unus*. Zu *ipse* vgl. Caesar, *Bell. Gall.* VII, 33 *Caesar... ipse*; *Bell. Alex.* 24 *Caesar ipse*; *Bell. Afr.* 97 *ipse (Caesar) Zama egressus Uticam se recepit*.

¹³ Zu den Abkürzungen für -ur s. STUDEMUND, 306: T = tur; LINDSAY, 372: T = tur, G = gur, FIGA = figura, M = mur, LOQUIM; BAINS, 62: T = tur, M = mur; CAPPELLI, 138: FIG^a = figura; PELZER, 75: SD = surdus, Kopp, 371: TB a = turba, 378: T(u)M im = turmatim, 338: S(r)D. = surdus, 325: RS = rursus, 277: P(u)G at = purgat, 210: L(u)D. = luridus, 174: I(u)D(c) us = iuridicus, 149: G(u)G is = gurgis, 135: F(u) it = furit F(u) ius = Furius, 136: F(u). = fur, 53: C(u) a = cura, 43: B(u)Do = burdo.

Was macht man als nächster Editor angesichts einer so gravierenden Diskrepanz? Man folgt dem Dümmeren. Also liest heute auch Pascucci (wir wiederholen absichtlich) [*constitit*] *Ti. Tullius et cum introeuntem Catonem insecutus non esset, reuertit ad portam et hominem apprehendit*. Was hat das mit dem überlieferten Text zu tun? Nichts.

Unsere codd. haben nicht *Catonem*, nicht einmal *Cato Lusitanus*, aber auch nicht *Antonius* allein, sondern (das wußte Pascucci sehr wohl) C. ANTONIUS (oder in einem Fall CAESAR ANTONIUS). Da hilft nur strenges, umsichtiges Denken. Derselbe Mann ist im 17. Abschnitt des *Bell. Hisp.* mit (*cum*) *Catone Lusitano* angegeben worden. Aber das wollten wir doch nicht glauben. Denn wenn *Cato*, dann nicht *Lusitanus*, wenn *Lusitanus*, dann mit Sicherheit nicht *Cato*. Überhaupt irgendwo eventuell ja, hier nicht. Denn die Leute auf der Burg Ategua wußten um den Klang und Wert des Namens *Cato*, auf jeden Fall unter Römern. Sie mußten nicht (alle) wissen, daß um dieselbe Zeit etwa Cicero «einen» *Cato* verherrlicht hatte und daß Caesar in der gleichen Zeit und wohlgerne auf spanischem Boden seine *Anticatones* schrieb oder schreiben wird. Die zwei Delegierte der Stadt Ategua kommen jetzt bei Caesar angebettelt. Sie waren dann zu schlau, um zu ihm einen Mann zu schicken, der provokativ den Namen des (für Caesar) Negativhelden führte. Nein, tausendmal nein!

Aber noch anders herum: Wer aus Lusitanien stammt nennt sich noch lange nicht (großgeschrieben) *Lusitanus*. Trotzdem könnten wir diese Beschreibung akzeptieren, aber nicht als Bestandteil des Personennamens, nicht als großgeschrieben. War es als klein geschrieben zu lesen, dann war auch die ganze Buchstabengruppe CATONE als Name und zur Bezeichnung der Person eines Delegierten irgendwie zu schwach, zu wenig. Schließlich heißt der andere Delegierte beim ersten Mal nicht *Tullius* sondern (für unsere Editoren sogar beim zweiten Mal) *Tiberius Tullius*. Aber jetzt etwas Wichtiges zur Person speziell des anderen Delegierten: Er hat, bei Caesar angekommen, überhaupt nichts zu sagen. Warum ging er dann überhaupt mit Vielleicht weil man zu Verhandlungen wichtiger Art, wie hier, nicht eine Person delegierte sondern (eventuell als Zeuge) mindestens zwei Personen. Sonst sieht hier vieles so aus, wie wenn der zweite Mann nur Begleiter des ersteren gewesen wäre, als «Aktenträger» sozusagen, denn Tullius wird seine Ansprache zuvor schriftlich fixiert und dann vor Caesar vom Blatt gelesen haben.

Sonst hätte der Autor des *Bell. Hisp.* aus der Rede nicht so viel und so genau wörtlich zitieren können. War der zweite Mann aber so un wichtig, daß es genügte, ihn nach dem Gebiet zu bezeichnen, aus dem er stammte, dann war das vor LUSITANO stehende CATONE nicht als Personennamen zu verstehen sondern als Bezeichnung seiner momentanen Aufgabe als... Begleiter. In der Gruppe CATONE ist dann eine arge Verlesung zu sehen aus COMITE.

Und jetzt zurück zu unserer Textstelle im 18. Abschnitt des *Bell. Hisp.* Auch hier geht es um denselben zweiten Mann neben Tullius. Daß er hier nicht *Cato* heißt und auf der anderen Seite nicht einmal *Lusitanus*, freut uns aufrichtig. Es freut uns besonders, daß sich in die jetzt fällige Bezeichnung so ein *Antonius* eingeschlichen hat, denn das ist ganz offensichtlich Produkt einer Verlesung. Es freut uns mehr als sonst was, daß der Buchstabe vor ANTONIUS immer als Abkürzung verstanden worden war, leider als Abkürzung für einen Namen. Gerade deshalb ist dann die folgende Buchstaben gruppe für ANTONIUS gelesen worden, der hier nichts zu suchen hat. Um kurz zu sein: Der zweite Mann neben Tullius war Begleiter, und C war in diesem Fall die bekannte Abkürzung für *c(omes)*¹⁴. Der Autor des *Bell. Hisp.* weiß, daß es unschön ist, sich im Ausdruck zu wiederholen, nicht unschön dagegen, auf schon Gesagtes hinzuweisen. Interpretieren wir die Situation richtig, dann geht ANTO natürlich auf ANTE zurück, NIUS dagegen auf NTUS für *n(omina)us*¹⁵. Und jetzt zum Vergleich der ganze erste Satz des 18. Abschnittes des *Bell. Hisp.*:

(nach Du Pontet)

Remissis legatis, cum ad portam uenissent, Ti. Tullius... et cum introeuntem †C. Antonius† insecutus non esset, reuertit ad portam et hominem apprehendit.

(nach Klotz, Pascucci)

Remissis legatis, cum ad portam uenissent, [constitit] Ti. Tullius et cum introeuntem Catonem insecutus non esset, reuertit ad portam et hominem apprehendit.

(nach Böhm)

Remiss(is) iis legatis, cum ad portam uenissent, i(n)t(ro)it T(u)lli(us) u(nu)s et cum introeuntem c(omes) ante n(omina)rus¹⁶ insecutus non esset, reuertit(ur)¹⁷ ad portam et hominem apprehendit.

¹⁴ Zu C = comes s. CAPPELLI, 39; KOPP, 53: C. = comes, Cum = comitium, Catur = comitatur, C. = comitatus, 69: CL(is) = comitalis.

¹⁵ Zu N = nomina s CAPPELLI, 230: N^{da} = nominanda, 231: N^{te} = nominatae, 232:

In dem zweiten Satz des 18. Abschnittes des *Bell. Hisp.* lesen die Ausgaben von Anfang an, und d.h. nach der editio princeps (Romae 1469) schon über funfhundert Jahre lang, total übereinstimmend, aber mit ewig falschen Lesarten, nur *Quod Tiberius cum fieri animaduertit, simul pugionem eduxit et manum eius incidit*. Wer (oder was?) war hier der TIBERIUS? Wir wissen nicht einmal, wie sich die jetzt fragliche Buchstabengruppe in unseren codd. schreibt, denn unsere Editoren sind zu faul oder unfähig, wenigstens für fragliche, wie hier, Textstellen, die paläographische Lage der Paradosis im kritischen Apparat anzugeben. Da es –für die Editoren jedenfalls– irgendwie nicht nur um einen Personennamen ging sondern direkt um das bekannte Praenomen, das man praktisch nie ausschrieb, gehen wir auf jeden Fall für die besseren Vorlagen der besseren codd. von der Abkürzung TIB aus. Und jetzt einiges zu den Ausgaben der letzten über hundert Jahre. Dübner (Paris 1867), der erst ein *Tiberius Tullius* für richtig halten kann, wundert sich nicht, daß eine andere –nicht unwichtige, weil einzig mit einem Dolch auftretende Person gegen alle Gewohnheit nur mit dem Praenomen (*Tiberius*) bezeichnet wurde. Aber einen solchen –für uns sprachlich unmöglichen– *Tiberius* wird dann auch Dinter (1876) schlucken, auch der, o Gott, so gute Kübler (1897), auch der immer ängstliche Du Pontet (1901), auch der chaotische A. Klotz (1927), auch der kaum selbständige G. Pascucci (1965). Schon C. Fleischer (1876: «Tullius... ad portam iam reuertit, cum ab homine aduersario a Pompei partibus stante, qui redeuntem conspiciens perfugam eum esse suspicatus erat, comprehensus est. Sed pugione educto aduersario uulnerato semet ipsum liberat, per portam properat») sah in dem angeblichen TIBERIUS eine dritte Person, und zwar einen Anhänger des Cn. Pompeius. Sonst hatte er die Situation falsch verstanden. Argument: In die *castra* hätte man ganz sicher keine fremde Personen mit Waffen hereingelassen und erst recht nicht Bewaffnete Gegner zu Caesar geführt, der im Bereich

NBUS = nominibus, 233: ND^o = nominando, 242: NTUS = nominatiuus; PELZER, 52: NTS = nominatiuus; KOPP, 237: (m)N e = nomine, (m)N im = nominatim, (m)N us = nominatiuus.

¹⁶ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* II, 18 quod (flumen) supra nominauimus; *Bell. Afr.* 96 ibi... Scipio cum quibus paulo ante nominaui interit.

¹⁷ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* VII, 62 hoc negotio confecto Labienus reuertitur Agedicum; *Bell. ciu.* I, 18 eodem die, quo profectus erat, reuertitur; III, 16 ipse (Caesar) Oricum reuertitur.

seines Lagers bestimmt ohne Waffen hin und herging. Wenn «unser» Ti. Tullius also schon dort keine Waffe bei sich hatte und erst recht sein Begleiter keine, dann hatte ein Stilet jetzt und hier auch nur eine andere Person, nach Fleischer «homo aduersarius a Pompei partibus stans». Ganz anders unser chaotisch denkende A. Klotz. Wir zitieren ihn zur Belustigung der Leser noch einmal: «Cato geht voran, Tullius bleibt am Stadttor stehen. Da macht jener kehrt und will ihn mit hereinziehen. Tullius stößt nach ihm mit dem Dolch. Dann fliehen beide ins caesarische Lager».

Auch Way (London 1955) sah in der hier gegebenen Situation drei Personen, aber für ihn waren das (in dem total unbewachten Stadttor!) alles *legati*, die von der Audienz bei Caesar zur Burg zurück kehren. Da uns Way's Ausgabe nicht zur Verfügung steht, zitieren Pascucci: «Molto più costosa la proposta del Way, che interviene due volte sul testo per restaurarvi i nomi di tre, non due, legati, Tiberio Tullio, Catone... ed Antonio: [introiit] Tib. Tullius et cum introeuntem Catonem Antonius insecutus non esset...». Der rätselhafte TIBERIUS ist hier also nur ein alter ego des uns sonst gut bekannten *Ti(berius) Tullius*. Den Mann muß man heute bewundern, wie er sich –de facto selbstmörderisch– mit dem eigenen Dolch an der eigenen Hand verletzt. Den weiteren Unsinn solcher Interpretationen kann man, bitte schön, bei Way nachlesen oder bei dem hier erstaunlich im Schreiben (nicht im Denken) breiten Pascucci.

Die Entscheidung liegt in dieser Aporie, wie so oft, bei der Paläographie, bei der Abkürzungenkunde, bei unseren Editoren eine terra ignota. Also gehen wir bei dem TIBERIUS von einer ursprünglichen Abkürzung aus, und nehmen für die noch intakte Vorlage unserer codd. ein TIB an, das –gerade das war das Fatale an der ganzen Paradosis– natürlich auch für *Tib(erius)* gelesen werden konnte¹⁸ und so auch gelesen wurde, aber das war ein Fehler eines überforderten Librarius. De facto war nämlich Tⁱ oder TI für *t(r)i* zu lesen¹⁹ und TⁱB für *t(r)ib(unus)*²⁰. Ob hier immer ein *tribunus*

¹⁸ Zu TIB = Tiberius s. CAPPELLI, 507, sonst TI, vgl. KOPP, 371: TBI (s) = Tiber, Tiberis.

¹⁹ Zu den Abkürzungen für ra, re, ri, ro, ru s. STUEDEMUND, 286: Pⁱ = pri; LINDSAY, 354: Tⁱ = tri, Cⁱ = cri, etc.; BAJNS, 58: Pⁱ = pri, Tⁱ = tri, Cⁱ = cri; CAPPELLI, 55: CⁱM = crimen, 11: AG'S = agris, 136: FEB'S = febris, 276: PⁱM = primum, 346: SCⁱPT = scriptum, 371: TⁱB = tribus; PELZER, 60: PⁱE = primae; KOPP, 72: C(i)N is = crinis, 140: FI(l) um = friuolum, 376: TI(s) = trimus, 375: T(i)G a = triga.

²⁰ Zu den Abkürzungen s. CAPPELLI, 508: TRIB = tribunus, tribus, TR = tribunus,

(*militum*) Kommandant der Torwache war, steht natürlich auf einem anderen Blatt. Da *legati* die Stadt verlassen haben, um zu... Caesar zu Verhandlungen zu gehen, war in der Stadt zumindest aus Sicherheitsgründen oder prestigehalber für die Streitkräfte Alarm ausgerufen worden, und der Offizier vom Dienst konnte nicht umhin, persönlich auf der Wache am Stadttor zu erscheinen. Der Kommandant war dann wohl ein Centurio, heute ist es ein Tribun. Und die potentiellen Gegner da unten sollten sehen, daß er nicht unbewaffnet war, also trug er bei sich, von weitem sichtbar, sein Stilet.

Doch der zweite Satz enthält unseres Erachtens einen weiteren Fehler, diesmal der Paradosis. Denn die Situation war vom Standpunkt der Torwache zu ernst für einfach simultane Handlungen. Der Soldat (auch beim Wacheschießen) soll schneller handeln als der Gegner. *Simul* unserer codd. beruht dann auf einem Mißverständnis. Das wirkliche Wort war wohl so abgekürzt, z.B. auf SL, daß es auch *simul* gelesen werden konnte²¹, oder *semel*²² oder *semul*. Aber die noch intakte Vorlage unserer codd. hatte wohl das ähnlich aussehende ST als Abkürzung für *st(atim)*²³ oder *s(ubi)t(o)*²⁴. Das Handeln des Tribuns war als Aufforderung zum Stehenbleiben zu verstehen, aber in einem Handgemenge mit zwei Soldaten hätte der Tribun doch den kürzeren gezogen, also ließ er sie laufen. Und jetzt zum Vergleich der ganze zweite Satz des 18. Abschnittes:

(nach Du Pontet, Klotz, Pascucci) (nach Böhm)

Quod Tiberius cum fieri Quod t(r)ib(unus)²⁵ cum
animaduertit, simul pugionem fieri animaduertit, st(atim)²⁶

371: T'B = tribus, vgl. KOPP, 384: TS bus = tribus, 367: T. = tribunus, 378: TM um = tribunus militum, 371: TBL is = tribulis; STUDEMUND, 287: T'B = tribunus, 301: S = su, CAS = casu.

²¹ Zu der Abkürzung s. CAPPELLI, 353: SL = simul, similiter.

²² Zu der Abkürzung s. KOPP, 345: S(e)L = semel, S(iu)L = simul.

²³ Zu den Abkürzungen s. KOPP, 330: S(i)t, 363: ST = statim.

²⁴ Zu den Abkürzungen s. CAPPELLI, 110: DST = de subto, 109: DS = de subto, 364: ST = subto; KOPP, 339: S(o)D = desubito, 353: S(u)O = subito.

²⁵ Zur Situation vgl. Caesar, *Bell. ciu.* I, 21 tribunos militum et praefectos circummittit atque hortatur, non solum amb eruptionibus caueant, sed etiam singulorum hominum occultos exitus asseruent; *Bell. Afr.* 28 in qua (naue) erant duo Titii, Hispani adolescentes, tribuni legionis V; *Bell. Gall.* III, 7 is... praefectos tribunosque militum complures in finitimas ciuitates frumenti causa dimisit.

²⁶ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Afr.* 4 in conspectu suo statim captiuum interfici iubet; *Bell. Gall.* I, 53 utrum igni statim necaretur, an in aliud tempus reseruaretur.

eduxit et manum eius incidit. Ita
refugerunt ad Caesarem.

pugionem eduxit et manum
eius incidit. Ita refugerunt
ad Caesarem.

In dem dritten Satz des hier behandelten 18. Abschnittes des *Bell. Hisp.* lesen alle Ausgaben soweit bekannt *Eodemque tempore signifer de legione prima transfugit et innotuit, quo die equestre proelium factum esset, suo signo perisse homines XXXV neque licere castris Cn. Pompei nuntiare neque dicere perisse quemquam*, aber schon das *suo signo perisse homines XXXV* klingt befremdend. Morus wollte deshalb vor *suo signo* ein *e* ergänzen, Kreyßig ein *ex*. Klotz kann *suo signo* halten aber für «bei seinem Manipel», für Pascucci ist das trotz allen bisherigen Einwendungen ein Lokativ. Für uns ist das SUO ein Fehler der Verlesung. Die noch intakte Vorlage unserer codd. wird hier wohl SOD gehabt haben, das für einen Schreibfehler gehalten werden konnte und auch wurde. Allein SO war dann Abkürzung für *s(u)o*²⁷, D dagegen eine solche für *d(e)*²⁸.

Die Meldung oder eher Information *neque licere castris Cn. Pompei nuntiare neque dicere perisse quemquam* klingt nicht gut und verfälscht die Situation, denn wir kommen auf diese Weise in die Nähe eines wirklich banalen *neque... nuntiare neque dicere*, der Unterschied ist zu gering und konnte nicht beabsichtigt werden. Mit dem zweiten Zeitwort (*dicere*) war wohl eine Steigerung gewollt. Aber dann ist *neque licere castris... nuntiare* eine Information für sich, und zudem eine schlecht formulierte. Denn hier stellte sich die Frage nach dem «Was». Nicht von ungefähr haben auch fast alle codd. nicht LICERE sondern LICERET. Doch geht das auf ein LICEREI in *scriptura continua* zurück. Das zweite I, aus dem *ex coniectura* das falsche *liceret* wurde, war Abkürzung für das Objekt zu *nuntiare*, I = *i(d)*²⁹.

²⁷ Zu den Abkürzungen für -u s. STUEMUND, 260 f.: C = cu, PECN = pecuniam; LINDSAY, 358: HNC = hunc, TM = tum, 43: CM = cum, 122: TE = tuae, SE = suae, CAPPELLI, 357: SP = supra, 334: RR = rursum, 188: IR = iure; KOPP, 364: S(u)T or = sutor, 353: S(u)O = subito, 330: S(u)a = sua, S(u)e = suae, S(u)orum.

²⁸ Zu den Abkürzungen für -e s. noch STUEMUND, 263: D = de, LINDSAY, 43: D = de; BAINS, 52: D = de; CAPPELLI, 86 f. und 446: D = de; PELZER, 24: DO = deo, DU = deum; KOPP, 93: D(e)C et = decet, 98: D(e)G(s) = degressus.

²⁹ Zu I = id s. STUEMUND, 271: IE = id est; LINDSAY, 105: IE = id est; BAINS, 20; CAPPELLI, 468: I = idem, 173: IE = id est; KOPP, 172: IC = idcirco, 183: I(d)N(e) = ideone, I(d)N(e)us = idoneus.

Es kommt hinzu, daß alle den Mund halten sollten, denn wenn auch nur einer zu «erzählen» beginnt, bald wissen es sowieso alle. Interpretieren wir richtig, dann hatte die noch gute Vorlage unserer codd. anstelle des ersten NEQUE zuerst einmal NC für *n(e)c*³⁰, das QUE davon war dann für *que(m)* zu lesen³¹. War aber mit dem zweiten *neque* eine Verschärfung des Verbots verbunden, dann war hier von NEQUE wohl nur NEQ für *neq(ue)* zu lesen³², und UE geht auf OO für *o(mnino)o* zurück³³. Und jetzt die ganze Lesart des dritten Satzes:

(nach Du Pontet, Klotz, Pascucci)

Eodemque tempore signifer de
legione prima transfugit et
innotuit, quo die equestre
proelium factum esset, suo signo
perisse homines XXXV neque
licere castris Cn. Pompei nuntiare
neque dicere perisse quemquam.

(nach Böhm)

Eodemque tempore signifer
de legione (*aut* legion(e)
e(ius)³⁴ prima transfugit et
innotuit, quo die equestre
proelium factum esset,
s(u)o d(e)³⁵ signo perisse
homines XXXV n(e)c
que(m) licere i(d)³⁶ castris
Cn. Pompei nuntiare

³⁰ Zu den Abkürzungen für -e s. noch CAPPELLI, 230: N^e = nec, 232: NC = nec, 107: DON^e = donec, KOPP, 240: N(e)C(r). = nectar, N(ae)C(x)at = necat, NC = necesse est, 239: N(e)C = nec.

³¹ Zu ben Abkürzungen für -m s. noch LINDSAY, 235: QE = quem, QA = quam; CAPPELLI, 316: QUE = quem, QUEL = quemlibet.

³² Zu Q = que s. STUEMUND, 290; LINDSAY, 228; BAINS, 36; CAPPELLI, 300 f. und 240: NQ = neque; KOPP, 245: N(e)Q = neque, 29: A(d)Q = atque, 401: UQ = usque, UQ = uterque.

³³ Zu OO = omnino s. CAPPELLI, 486 und 251, 245: O^o = omnino; KOPP, 255.

³⁴ Auch *legio(ne) n(un)c prima* ist denkbar. Zu O = one s. LINDSAY, 330 f.: CONFUSIO = confusione; vgl. CAPPELLI, 331: RO = rationem, 254: ORO = orationem; PELZER, 69: QUO = quaestionem; KOPP, 251: OD(e) = onedus. Zu NC = nunc s. STUEMUND, 282; LINDSAY, 158, BAINS, 27; CAPPELLI, 232 und 483; PELZER, 50; KOPP, 240: N(u)C = nunc.

³⁵ Auch *ess(et)*, *e suo signo perisse* denkbar. Zu den Abkürzungen für -et s. STUEMUND, 259 f.: C = cet, LIC, SCILIC, S = set, EGISS, PS = posset; LINDSAY, 340: HAB = habet, DEB = debet, 117: LC = licet; BAINS, 18: HAB = habet; CAPPELLI, 291: PS = posset, 262: PAT = patet, 199: LAT = latet, 106: DOC = docet, 203: LIC = licet, 136: FE³ = fecisset, 356: SOL = solet; KOPP, 328: S. = set, 114: E(s). = esset. Zu e vgl. Caesar, *Bell. Gall.* I, 47 e suis legatis.

³⁶ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* I, 7 *Caesari cum id nuntiatum esset; Bell. Alex.* 57 *namque id uarie nuntiabatur; Bell. Afr.* 80 *quod postquam Caesari nuntiatum est.*

In dem sechsten Satz lesen einige codd. TRANSFUGE NUNTIARUNTQUE, andere (aber es wird uns in der Apparaten nicht gesagt, welche und wieviele) TRANSFUGAE NUNTIARUNTQUE. Helm, den wir nach Pascucci zitieren, sah offenbar nur auf die Lesart TRANSFUGAE, also klang in einer solchen Situation das NUNTIARUNTQUE falsch, er konnte dann auch fälschen, also hatte er QUE ersatzlos gestrichen. Und so wird schon Dübner (1867) lesen *insequenti tempore duo Lusitani fratres transfugae nuntiarunt, quam Pompeius concionem habuisset* usw., so auch Dinter (1876) und erst Kübler (1897) ganz anders: *...transfugerunt nuntiaruntque* usw., aber ohne Begründung! Niemand wollte ihm genau folgen. Klotz hatte lobenswerterweise, um nach dem Motto *audiat et altera pars* vielleicht zu handeln, die andere Lesart berücksichtigt, aber daraus wurde nichts Rechtes. Mangelnde Kenntnisse der Abkürzungenkunde standen im Wege. Er las *insequenti tempore duo Lusitani fratres transfuge-nuntiaruntque Pompeium concionem habuisse: quoniam* usw. Abnehmen wollte ihm so etwas nicht einmal Pascucci, bei dem wir die alte Lesart *transfugae nuntiarunt [que]* sehen. So dürfen wir als Philologen nicht handeln. Denn ein QUE ist an sich nicht kriminell schlecht oder falsch. Trotzdem dürften wir korrigieren, mit Rücksicht auf TRANSFUGE wohl gemerkt, wenn dieses falsch wäre. Ist es falsch? Garnicht! Nur muß man sich, wenn man den Editor spielen will, unbedingt etwas in der Abkürzungenkunde auskennen. Aber dann weiß man, daß z.B. G auch für *g(er)* stehen kann³⁸, TRANSFUGE unserer codd. also für *transfug(er)e*³⁹, das

³⁷ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* I, 27 quod... suam fugam aut occultari aut omnino ignorari posse existimarent; 34 quid in sua Gallia... aut Caesari aut omnino populo Romano negotii esset.

³⁸ Zu den Abkürzungen für -er s. STUEDEMUND, 258 f.: B = ber, LIB, H = her, HES = heres, P = per, SEMP, T = ter, INTDUM, U = uer, UO = uero, UBA = uerba; LINDSAY, 333: T = ter, P = per, U = uer, C = cer, S = ser, G = ger, DILEGE = diligere; BAINS, 53: T = ter, N = ner, D = der, C = cer; CAPPELLI, 150: GI = geri, GIT = geritis, 10: AG = ager, 134: FACE = facere, 157: HABE = habere; PELZER, 57: P = per; KOPP, 147: G(e) it = gerit, 14: AG. = aeger, agger.

³⁹ Zu den *ere*-Formen s. z.B. J. B. HOFMANN/A. SZANTYR, *Lat. Syntax und Stilistik*, München 1965, 404 und 720.

neben *transfugerunt* immer gut ist, besonders bei späteren oder weniger guten Autoren. Und nun zum Vergleich die erste Aussage des sechsten Satzes im 18. Abschnitt des *Bell. Hisp.*:

(nach Du Pontet)	(nach Klotz)	(nach Pascucci)	(nach Böhm)
Insequenti tempore duo Lusitani fratres transfugae nuntiarunt quam Pompeius contionem habuisset: quoniam...	Insequenti tempore duo Lusitani fratres transfugenuntiaruntque Pompeium contionem habuisse: quoniam...	Insequenti tempore duo Lusitani fratres transfugae nuntiarunt que Pompeium contionem habuisse: quoniam...	Insequenti tempore duo Lusitani fratres transfug(er)e nuntiaruntque Pompeium contionem (aut contion(em) e(o) m(odo) ⁴⁰ habuisse (aut habuis(se) s(i)c) ⁴¹ : quoniam...

Der siebte Satz des 18. Abschnittes des *Bell. Hisp.* beginnt in unseren Ausgaben mit der Aussage *Eodem tempore tabellarii eius deprensi qui ad oppidum ueniebant*, mit der Philologischheit ist es bei unseren Editoren nicht so weit her, also stießen sie sich allermeist nicht einmal an dem (angeblich) fehlenden *sunt* zu *deprensi*. Eine Stellungnahme hätten wir dazu gerade von A. Klotz erwartet, nicht weil er ediert, sondern weil er kommentiert. Erst Pascucci bezieht also Stellung zu dem hier von uns in Frage gestellten Ausdruck, aber Pascucci nimmt an, daß das fehlende *sunt* der lector beneuolus hinzuzudenken hatte. Dazu können wir nur sagen: nein, denn das Hilfsverb ist ja überliefert, und zwar an der richtigen Stelle: unmittelbar vor *deprensi*. Unsere codd. lesen dort jetzt zwar ein ausgeschriebenes EIUS, aber dieses Wort pflegte man fast immer abzukürzen, und hier das Überraschende und Nette: nie auf EIU. Aber zuerst das S. Es war die allerbekannteste Abbrueviatur (neben

⁴⁰ Oder *e(ius) m(odi)*. Zu E = *eius* s. STUEDEMUND, 264; LINDSAY, 34; BAINS, 7; CAPPELLI, 452 und 113, vgl. 114. E^{di} = *eiusmodi*; PELZER, 26; E'DE = *eiusdem*; KOPP, 113: E s = *eius*, E. = *eiusmodi*, 222: MC. = *modicus*, 182: IM. = *immodicus*.

⁴¹ Zu der Abkürzung s. LINDSAY, 286; CAPPELLI, 337: S^c, KOPP, 331: S(c)rius = *sicarius*, 338: SC(i)NIus = *Sicinius*.

ST) für *s(unt)*⁴². Und jetzt zurück zu EIU. Wenn so etwas nie geschrieben worden ist für *eius*, dann kam nur E oder EI dafür in Frage. Aber warum schrieb der Autor des *Bell. Hisp.* dann überhaupt EIU, denn das S garantiert uns die Richtigkeit der Überlieferung. Er schrieb wohl nur EI für *ei(us)*, aber er mußte hier auch sagen wollen, wieviele es da waren. Wir machen keinen Fehler mit der Annahme, denn ein anderes war nicht üblich, daß es zwei *tabellarii* waren. Das U (von EIUS) geht dann entweder auf das diesem sehr ähnliche D für *d(uo)* zurück⁴³ oder auf II, das für *duo* zu lesen war. Und jetzt zum Vergleich die ganze Aussage:

(nach Du Pontet, Klotz,
Pascucci)

Eodem tempore tabellarii
eius deprensi qui ad oppidum
ueniebant.

(nach Böhm)

Eodem tempore tabellarii
ei(us) II s(unt) deprensi qui
ad oppidum ueniebant.

Für die nächste Aussage heißt es in unseren Editionen *quorum litteras Caesar oppidanis abiecit* (so z.B. bei Dübner, Dinter und Kübler) oder *obicit* (so liest Du Pontet, Klotz und Pascucci). Aber der Autor des *Bell. Hisp.*, der bei Caesar und somit unten sitzt, kann für die Bewegung in Richtung Ategua, die hoch liegt, also nach oben weder *abicere* noch *obicere* sagen. Hier gehen wir also von einem Fehler der Überlieferung aus. Das Wort *oppidanis* ließ sich auf OPPIDAN abkürzen⁴⁴ und es folgte diesem auf dem Fuß, so etwas nennen wir *scriptura continua*, S für den Anfang des jetzt

⁴² Zu S = sunt s. STUEMUND, 301; LINDSAY, 293; BAINS, 47; CAPPELLI, 500 und 336 f.; PELZER, 73; KOPP, 338: SD unt = desunt.

⁴³ Zu der Abkürzung s. CAPPELLI, 88: D^o = duo; PELZER, 19: D = duo; KOPP, 92: D(u)C ti = ducenti, D(u)C im = duodecim, 102: D(u)M(i)L. = duo milia.

⁴⁴ Zu den Abkürzungen für -is s. STUEMUND, 258 f.: B = bis, NOB, G = gis, MG, MAG = magis, M = mis, MM = manumis-, N = nis, POSSION = possessionis, U = uis, QU = quamuis, X = xis, EXTIMAUIT; LINDSAY, 336: B = bis, L = lis, D = dis, G = gis, N = nis, FIN = finis; BAINS, 55: B = bis, D = dis, G = gis, R = ris, N = nis; CAPPELLI, 232: NB = nobis, 226: MS = mensis, 227: MT = mentis: LP = lapis; PELZER, 48: MG = magis, 44: LAP = lapis; KOPP, 236: N(is) = nis, N(is) = Nonis, 239: N(o)B = nobis, 212: L(e)N is = lenis, L(a)N(is)a = lanista, 199: K(a)N. = canis.

fälligen Zeitwortes, leider konnte man auch NS für *n(i)s* lesen⁴⁵, und so ging der Anfang des Zeitwortes verloren. Die noch intakte Vorlage unserer *codd.* mußte hier aber –weil man so sprach und schrieb⁴⁶– SUBIECIT gelesen haben. Und jetzt zum Vergleich der ganze Ausdruck:

(nach Dübner, Dinter, Kübler)	(nach Klotz, Pascucci)	(nach Böhm)
quorum litteras Caesar oppidanis abiecit	quorum litteras Caesar oppidanis obiecit	quorum litteras Caesar oppidan(is) subiecit

Von den weiteren Aussagen des langen siebten Satzes lesen wir zunächst *qui uitam sibi peteret, iussit turrem ligneam oppidanorum incendere* und anschließend *id si fecisset, ei se promisit omnia concessurum*, aber wir haben damit nicht den Autor des *Bell. Hisp.* zitiert sondern unsere Editoren. Die Paläographie bestätigt so etwas nicht oder nicht unbedingt, und die hier gegebene Situation spricht dagegen.

Man hat mehr als nur einen Tabellarius gefangengenommen, nichts spricht dafür, daß man den anderen inzwischen (schon in der Gefangenschaft) getötet hätte, und warum auch? Man braucht sie doch. Es geht Caesar darum *turrem ligneam oppidanorum incendere*, die Aufgabe war (gefährlich und) schwierig. Mehrere schaffen es eher, weil auch *periculum in mora* war. Textstellen, die zu dem Bild nicht passen kann man auch für korrupt erklären. Aber es gibt bisher unbeachtete Textstellen, die uns bestätigen. Man kann sogar bei

⁴⁵ Zu den Abkürzungen für -i s. STUEDEMUND, 275 f.: L = li, ILL = illi, U = ui; LINDSAY, 134: NS = nisi; CAPPELLI, 241: NS = nisi, KOPP, 51: C(s) = cis, 77: C(sl)P(s) = Cisalpes, 232: MS. = miser, 247: N(i)S(i) = nisi, 297: P(e)SO. = Piso, PSR um = Pisaurum.

⁴⁶ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. ciu.* III, 84 ut... collibus... Pompeianis aciem subiceret; 85 expectans, si iniquis locis Caesar se subiceret; *Bell. Alex.* 28 quod erat ipse (locus) excelsior planitie ex omnibus partibus subiecta; 2 subiectis... eas (turres) rotis... in quamcumque erat uisum partem mouebant; *Bell. Afr.* 87 in medio foro lignis coaceruatis... ignem subiciunt; 91 pyram construxerat, ut... igne subiecto tum demum ipse (rex Iuba) se insuper interficeret, vgl. auch *Bell. Gall.* I, 22 Caesar suas copias in proximum collem subducit; 24 copias suas Caesar in proximum collem subducit; *Bell. Afr.* 62 quam (classem) antea Uticae hiemis gratia subduxerat; *Bell. Hisp.* 40 nonnullas... naues ad reficiendum subduxit; *Bell. Afr.* 63 omnibus... reliquis (nauibus) ab iis aut subductis aut in cothonem compulsis.

einem fürs erste singularischen *qui uitam sibi peteret* sehr wohl *peterent* lesen, denn E war in solchen Situationen sehr oft Abkürzung für *e(n)*⁴⁷, es kommt hinzu, daß unsere Ei, ei Editoren plötzlich eine träge Schreibhand bekommen, wenn sie in ihrem Apparat zugeben sollten, daß eine wichtige Handschrift gar nicht *peteret* hat sondern PETERENT⁴⁸. Auf diese Weise werden wir belogen und betrogen und hinters Licht geführt. Also lesen wir der Situation genau und der Paradosis recht gut entsprechend:

quorum litteras Caesar oppidan(is subiecit et, qui uitam sibi peterent, iussit turrem ligneam oppidanorum incendere.

In der jetzt folgenden nächsten Aussage könnten wir so ohne weiteres ID SI FECISSET für *id si fecisse(n)t* lesen, erst bei *ei se promisit omnia concessurum* müssen wir mit ganz anderen Argumenten kommen, die es aber gibt. Die letztere Aussage, und hier spricht Caesar selbst!, ist nicht richtig formuliert. Denn auch Caesar kann im Ernst, und die Situation, weil gefährlich, war ernst, nicht das versprechen, was er selber nicht hat: *omnia*. Versprach er so viel oder etwas so großes, daß die Tabellarii bereit waren, dafür in den fast sicheren Tod zu gehen, dann überliefert OMNIA natürlich falsch, aber die Sache war trotzdem ganz ohne Zweifel groß. IA (von OMNIA unserer codd.) war dann Abkürzung für *i(ur)a*⁴⁹ und OMN geht wohl auf CILIA = *c(iu)ilia* zurück⁵⁰. Caesar lockte mit der Einbürgerung. Aber nicht alle und nicht jeden. Nur die wirkliche Leistung zählte, und wer erfolgreich wird, kann er noch nicht wissen. Dem entsprechend lautete dann seine Formulierung. Das vor EI SE unserer codd. stehende Zeitwort (*fecisset*) war wohl wegen der selbstverständlichen Endung *-ent* abgekürzt. Es folgte ein ganz anderes Wort, dessen erster Teil aber so ausgesehen hatte wie ET, zu

⁴⁷ Zu den Abkürzungen für -n s. noch STUEMUND, 265: SINEDI = sinendi, PSET = possent, UALET = ualent, PTINET = pertinent; LINDSAY, 351: PULLULAT = pullulant, COMMENDAT = commendant, 352: FUJISSET = fuissent, ESTIMABAT = aestimabant, usw.

⁴⁸ Zu den Schwankungen (*reuertisset/reuertissent, solebat/solebant*) vgl. die kritischen Apparate.

⁴⁹ Zu der Abkürzung vgl. CAPPELLI, 170: I'A = iura, 173: I'E = iure, 171: ICE = iure cautum est; KOPP, 174: I(u)D(c)us = iuridicus, I(u)D(c)do = iura dicendo, 195: I(n)Ue = in iure, 165: I re = in iure.

⁵⁰ Zu der Abkürzung vgl. STUEMUND, 272: IC = iure ciuili, CAPPELLI, 52: CI = ciui, CIL, CILIS = ciuilis; KOPP, 67: CL is = ciuilis, 56: CBL um = ciuile bellum.

lesen war hier aber CI, dem ein anderes CI folgte, aber diese CICI⁵¹ waren für *c(u)ic(u)i* zu lesen⁵², ein Leckerbissen für die Lexikographen und Grammatiker. Unsere vollständigere Lesart:

quorum litteras Caesar oppidan(is) subiecit et, qui uitam sibi peterent, iussit turrem ligneam oppidanorum incendere; id si feciss(ent) *c(u)i c(u)i* se promisit *c(iu)ilia i(ur)a* concessurum.

Die letzte Aussage des siebten Satzes, obwohl fast fehlerfrei überliefert, *Quod difficile erat factu, ut eam turrem sine periculo quis incenderet*, zitieren wir hier trotzdem, denn es entging unseren Editoren und sonstigen Autoren immer wieder, worum es hier eigentlich geht: Wir sagen es einmal anders: nicht um den Zugang zu der *turris lignea oppidanorum*. *Difficile factu* war lediglich... das *incendere*! Genau genommen, da der Turm unbedingt an allen seinen Stellen brennen mußte, damit das Löschen von vornherein zwecklos erschien, ging es für unsere Begriffe um das Wort ganz. In dieser einen Hinsicht überliefert die zuletzt zitierte Aussage eben nicht richtig. Die noch intakte Vorlage mußte wohl CAM haben, aus dem *ex coniectura* eines überforderten Librarius das banale und fast unwahre EAM wurde, aber zu der Verlesung oder «Korrektur» kam es, weil der betreffende Librarius hier keine Abbreuiatur erwartete. Aber CAM war eben Abkürzung, und zwar für *c(unct)am*⁵³. Unsere Lesart:

Quod difficile erat factu, ut *c(unct)am*⁵⁴ turrem sine periculo quis incenderet.

Wir nähern uns so dem achten (vorletzten) Satz des 18. Abschnittes des *Bell. Hisp.* und eo ipso dem inzwischen schon berühmten, auf jeden Fall nach über fünfhundert Jahren fast

⁵¹ Zu den Abkürzungen für -u s. noch LINDSAY, 34: HI = huius, CI = cuius; CAPPELLI, 53: C'L = cuilibet; KOPP, 64: CI = cui, 65: CIP = cuipiam, CI(c)V(m) = cuicumque.

⁵² Vgl. Oxford Latin Dictionary s.v. quisquis: «no gen. (except *cuicui* in *cuicuiusmodi*) or dat. attested».

⁵³ Zu der Abkürzung vgl. CAPPELLI, 72: 9CTA = cuncta, 83: 9TA = cuncta; KOPP, 52: C(u). = cunctus.

⁵⁴ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Alex.* 12 ut ex aedificiis defendi possent et materiam cunctam obicerent; *Bell. ciu.* III, 79 cuncta, ut erant acta, exposuerunt.

«ewigen» locus desperatus. Es müßte für die so vielen schon Editoren beschämend sein, wenn ihn jetzt ausgerechnet ein Nichteditor knackt.

Das Monstrum heißt –und müßte in das Buch der Rekorde kommen, allein schon wegen der Länge– FUNE CRURE DE LIGNO, nach Pascucci, aber woher hat er das?, plumper Schreibfehler?, FUNE CRURE DE LIGNOT. In einem größeren Ganzen liest sich das (weniger schrecklich): *Ita ffune crure de lignotf* (andere Editoren eher richtig: LIGNO) *cum propius accessisset, ab oppidanis est occisus*. Hier gleich eine notwendige Bemerkung zu dem nicht zwingenden Singular *accessisset* und *est occisus*. Diese Formen wirkten wie eine Vogelscheuche auf diejenigen Autoren, die dankbarerweise an einen Plural gedacht oder mit ihm eher gerechnet haben. Sie bekommen jetzt recht. Denn eine Handschrift –auch das haben unsere wissenschaftlichen Editoren in ihren wissenschaftlichen Editionen «vergessen» uns im kritischen Apparat zu sagen–, der cod. U (= Vaticanus Lat. 3324, auch Ursinianus genannt) liest nicht OCCISUS sondern OCCISIS. Man kann dazu stehen wie man will, verschweigen darf man so etwas nicht. Auch hier haben wir mit dem schon bekannten Problem der täuschenden Wirkung der *scriptura continua*, und mit der diabolischen Wirkung der fast totalen Unkenntnis in puncto Abbrueviaturenkunde zu tun. Denn nur der Kenner kommt hier, und meistens sofort auf den Gedanken, nicht OCCISIS sondern eventuell OCCISI und S zu lesen. S war dann auch in diesem Fall die allerbekannteste Abkürzung für *s(unt)* und der Plural *occisi* ist ein weiterer Beweis dafür, daß beide Tabellarii der Versuchung unterlagen, auf diese unheimliche Weise Caesars angebliche *omnia* zu erlangen. Die Librarii der anderen codd. haben OCCISIS «korrigiert» und daraus OCCISUS gemacht. Sie konnten sich das leisten, denn sie haben vor diesen Wort eine Buchstabengruppe gesehen, die sich sehr wohl EST lesen ließ. Aber das Bild täuschte. Die *oppidani* haben keine Sekunde gezögert, die verräterischen Tabellarii umzubringen. ST (von EST) war dann die jetzt erwartete Abkürzung für *s(ubi)t(o)* oder für *st(atim)*. Aber E, das in dieser Aporie entscheidet, spricht für *e s(ubi)t(o)*, wenn kein größerer Fehler der Paradosis angenommen werden muß. Besser bekannt sind nämlich die Ausdrücke *in subito* oder *de subito*.

Nun aber –endlich– zu dem locus desperatus FUNE CRURE DE LIGNO unserer codd. Obwohl man die Situation noch gar nicht verstanden hatte und nicht einmal den sonstigen Text, sehr schnell

zeigten sich Autoren und auch Editoren bereit, die Paradosis zu ändern, in der Meinung, man kann auf diese unbedingt und fast auf der Stelle den korrupten Text sanieren. Einer Konjektur von Godwin (den wir nach Dübner zitieren) folgend las schon C.E. Chr. Schneider (Bratislava 1837) *Ita fune crure deligato cum propius accessisset*, ein Beweis dafür, daß man den Weg zu dem Turm allein für unmöglich schwierig hielt. So wird dann noch Dübner (1867) lesen, Dinter (1876) mit einer ungerechtfertigten Textänderung *Ita fune crure deligato cum propius [unus] accessisset, ab oppidanis est occisus*. Kübler benahm sich viel ernster, sah hier eine gravierende Korruptel und las *Ita fune crure de ligno† cum propius accessisset* usw. Bis dahin hatte Em. Hoffmann (Wien 1857) FUNE aus dem Text ersatzlos gestrichen. Von Cl. Fleischer sind die Versuche *ita fune crure de ligno noctu turrem ligneam* bekannt und *ita nocturno tempore dato igne*, in dem igne einmalig gut war. Du Pontet hatte diese wirklich heiße Spur gar nicht bemerkt, so daß er «ruhig» lesen kann *Ita †fune crure de ligno† cum propius accessisset, ab oppidanis est occisus*. Total respektlos springt mit der Paradosis und mit unserer Philologie erst A. Klotz um, denn er «liest», zum großen Teil den Autor des *Bell. Hisp.* ersetzend oder vergewaltigend *ita fine [diei] turrem ligneam cum propius accessisset, ab oppidanis est occisus*. Dagegen hatte Pascucci den Fehler der Paradosis gerade dort, wo man mit einem igne hätte sanieren können, «nur» vergrößert durch das den Weg zur Sanierung blockierende LIGNOT. Er hält das ganze FUNE CRURE DE LIGNO (der anderen Editionen wohl) für einen ganzen locus desperatus, weil er ihn nicht versteht, aber er kann Stellung nehmen zur Lesart von Klotz, der er eine «minima verisimiglianza» bescheinigt, dann beurteilt er aber gerade Schneiders Konjektur (*fune crure deligato*) sehr positiv. Hier seine Worte: «Il partito migliore sembra quello di ripiegare sulla emendazione dello Schneider *fune crure deligato*, di senso accettabile: ad evitare che il *tabellarius* simulasse il tentativo rischioso per trascorrere oltre le linee in città e ripararvi, si provvide a legargli con una fune una gamba, impedendogli eccessiva libertà di movimento». Aber Pascucci macht den Caesar zum letzten Lump der Weltgeschichte. Pascuccis Annahme, daß die Operationen gegen den Turm innerhalb der Stadt Ategua sich außerhalb der Burg und somit beinahe oder überhaupt im Bereich der *castra Caesars* abspielen, ist doch wirklich weltfremd. Und wo haben dann die *oppidani* den fraglichen Tabellarius getötet? In der Küche oder auf dem Klo im Lager Caesars? Und

das aus keinem anderen Grund als dem, weil er *fune crure deligato* nicht einmal aus dem Klo mehr heraus konnte? O Firenze!

Aber nach diesem dictum acerbum zurück zur klassischen Philologie, zurück zur *scriptura continua*, zurück zu eventuell verkannten Abkürzungen. Nicht ändern der überlieferten Buchstaben war dann das erste, sondern nach allen Seiten schieben, neue Konstellationen suchen, solche Leute wie Fleischer zum Vorbild nehmen, wenn auch nur bei dem IGNE statt DELIGNO. Das ist der Weg des künftigen Philologen, des künftigen Editors.

Wenn der Turm brennen soll, dann braucht man dazu... Feuer. Daß man die andere Seite der Stadtmauer ziemlich leicht erreichen kann, beweisen die Tabellarii. Sie sind ja ganz bestimmt erst bei dem Turm der Stadt und somit erst in der Stadt erwischt und sofort umgebracht worden, nicht –nach Pascuccis Vorstellungen– in den Armen Caesars. Aber sie konnten sich das Feuer nicht vom Bürgermeister von Ategua (oder seiner Gattin in der Küche) leihen. Auch war auf der anderen Seite der Stadtmauer angekommen keine Zeit, das Feuer erst mit eigenen Mitteln zu machen. Periculum in mora! Also mußte das fast fertige Feuer mitgenommen werden. Wie macht man so etwas. Fragen wir nicht bei den Pfadfindern, sie wissen das, einige von ihnen beherrschen das Funkenschlagen und einzufangen, bis es endlich brennt, ausgezeichnet. Der klassische Philologe ist da eher gut beraten, Isidors *Origines* zu lesen. Dort heißt es nämlich (17, 10, 18) *fungi quod aridi ignem acceptum concipiunt*. Sapienti sat! Den Anfang des wichtigen Wortes haben wir ja, denn der «noch locus desperatus» beginnt ja mit FUN. Dann etwas philologische Courage und wir lesen statt FUNE C eben FUNGO. Dem unbedingt absolut getrockneten Pilz fehlt dann nur das einzufangende Feuer, natürlich für den Transport in der Form eines winzigen Funkens. Also lesen wir jetzt kaum zum Vergnügen Pascuccis *fungo... igne*. Es fehlt noch was, aber wir haben dafür die Buchstabengruppe DE L, die wir, den Mißeffekt der *scriptura continua* korrigierend DEL lesen, da das Einfangen von spritzenden Funken auf den absolut trockenen Pilz gemeint sein muß, für *del(ato)igne*. Aber da haben wir von dem Rest des ewigen locus desperatus noch die Buchstabengruppe RURE. Uns wäre nach *fungo* ein *arido* lieber, aber der Autor des *Bell. Hisp.* hatte sich halt anders ausgedrückt. Durch die *scriptura continua*, d.h. in diesem Fall durch GOPURO irregeführt las der Librarius, auf den der Fehler zurückgeht, CRURE. Usere Lesart:

Ita fungo puro del(ato) igne cum propius accessisse(n)t, ab oppidanis e s(ubi)t(o) occisi s(unt).

Und jetzt zum Vergleich der Leistung der ganze achte Satz des 18. Abschnittes des *Bell. Hisp.*:

(nach Du Pontet)	(nach Klotz)	(nach Pascucci)	(nach Böhm)
Ita tunc crure de ligno† cum propius accessisset, ab oppidanis est occisus.	ita fine [dici] turrem ligneam cum propius accessisset, ab oppidanis est occisus.	Ita tunc crure de ligno† cum propius accessisset, ab oppidanis est occisus.	Ita fungo puro del(ato) igne cum propius accessisset(n)t, ab oppidanis e s(ubi)t(o) occisi s(unt).

APPENDIX

Der vierte, lange und aus mehreren heterogenen Aussagen bestehende Satz des hier behandelten 18. Abschnittes des *Bell. Hisp.* war hier für die Behandlung überhaupt nicht vorgesehen, einfach deshalb, weil man nicht einmal sicher weiß, wo hier eine Aussage endet und die nächste beginnt, so schlecht ist der Text überliefert. Nach *dominum iugulauit et ... in Pompei castra discessit* war *et indicium glande scriptum misit* trotz des fortfahrenden *et* keine zumal direkte Fortsetzung der ersten Aussage, weil bei *misit* eine andere handelnde Person gemeint sein muß. Aber die zweite Aussage begann möglicherweise weiter vor diesem nicht unbedingt echten *et*⁵⁵, denn *discessit* als vermutlich letztes Wort der ersten Aussage ließ sich bequem, auf DISCES oder DISCESS, abkürzen, so daß wir hier das neue Subjekt zu erwarten hätten. Nun wissen wir aber auch nicht, wo die erste Aussage des vierten Satzes begann. Denn in unseren früheren Ausgaben begann dieser

⁵⁵ Da jetzt und hier ein Subjektswechsel angenommen werden muß und die handelnde Person genannt werden mußte, aber in einer mißverständlichen, wie fast immer, Abbrüchigkeit, sehen wir in ET eine Verlesung aus AL für *al(ius)*. Das IT (von DISCESSIT) geht dann wohl auf das ähnlich aussehende II für *i(nte)r i(m)* zurück. Zu der Suspension AL = *alius* s. LINDSAY, 6; CAPPELLI, 12: AL = *alibi*, *aliis*, *alias*. Zu I = *inter* s. STUEMUND, 271; LINDSAY, 111; CAPPELLI, 168, vgl. 176: IIM = *interim*. Zu den Abkürzungen für -m s. noch STUEMUND, 271: PARTI = *partim*; CAPPELLI, 118: EI = *enim*, 249: OLI = *olim*, 293: PSTI = *praesertim*. IT kann aber auch *it(em)* zu lesen gewesen sein.

Satz übereinstimmend mit *Seruus cuius dominus in Caesaris castris fuisset* und in den neuesten mit *Seruus cuius* usw., aber die Aussage kommt dann zu unvermittelt, fast überraschend und ungewöhnlich. Der Autor des *Bell. Hisp.* weiß, daß er für solche Situationen reichlich Überleitungspartikel hat. Es kommt hinzu, daß die letzte Aussage des voranstehenden dritten Satzes mit QUEMQUAM endet, das sehr unterschiedlich überliefert ist und zudem ohne weiteres abgekürzt werden konnte. War nur QUEMQUA für *quemqua(m)* zu lesen, dann galten die drei Striche des M schon dem nächsten Wort und somit dem Anfang des hier zu behandelnden vierten Satzes, von dem jetzt aber nur die erste Aussage behandelt wird. Geschah das, was jetzt noch zu melden war, in derselben Zeit und somit «inzwischen», dann waren die drei Striche, aus denen M wurde, wohl ITI für *i(n)t(er)i(m)* zu lesen. Für den Tenor der ersten Aussage müssen wir aber von dem ausgehen, was die Ausgaben lesen und wie sie lesen.

Und sie lesen nach *Seruus* oder *Seruus* – beide diese Lesarten werden sich übrigens als nicht richtig erweisen – *cuius dominus in Caesaris castris fuisset (uxorem et filios (oder filium) in oppido reliquerat), dominum iugulauit et ita clam a Caesaris praesidiis in Pompei castra discessit*. Schon Fr. Dübner (Paris 1867) fiel es auf (andere Editoren werden diese Beobachtung ignorieren), daß der cod. L statt *clam a Caesaris* nur *clam Caesaris* hat, also schrieb er *a omisit L*. Das entspricht nicht der paläographischen Wahrheit. Auch jener cod. L hat das a, denn er liest CLAM, aber diese Lesart beruht auf einem Mißverständnis. Allein CL stand als Abkürzung schon für das ganze *cl(am)*⁵⁶. Ein Librarius nahm das A dazu und las CLA für *cla(m)* und schrieb aus.

Der Autor des *Bell. Hisp.* schreibt quasi in Parenthese – und meint ... den *dominus*, was befremdend wirkt – *uxorem et filios in oppido reliquerat*. Wer braucht diese Information? Für das weitere, spätere Geschehen konnte ihm das nicht von Bedeutung sein, weil er die Zukunft doch noch nicht kennt. Ist das dagegen mit Rücksicht auf *dominum iugulauit* gesagt worden, dann meinte der Autor des *Bell. Hisp.* mit dem Satz in Parenthese nicht den *dominus* sondern dessen *seruus*! Denn dieser hatte seinen Herrn umgebracht. Mitten in *Caesaris castris*! Wie konnte das passieren? Die Erklärung und für Caesar eine Entschuldigung oder Entlastung: *uxorem et filios in oppido reliquerat*. Sie war nicht da, die Söhne waren nicht da, niemand war dabei. Interpretieren wir richtig, dann überliefert aber das vor dem eingeschobenen Satz stehende FUISSET falsch. Das Zeitwort ließ sich einfach abkürzen,

⁵⁶ Zu den Abkürzungen für -am s. STUEDEMUND, 275 f.: L = lam, FORMUL, N = nam, POEN, Q = quam, QQ = quamquam, R = ram, LIBR; LINDSAY, 322: N = nam, D = dam, Q = quam, R = ram, FUTUR, UER, 304: TQ = tamquam; BAINS, 23: N = nam; CAPPELLI, 229: N = nam, 240: NQ = numquam, 53: CLANT = clamant; KOPP, 207: L(am)B it = lambit, 213: L(a)P(s) = lampas, 68: C(o)L or = clamor, 68: CL at = clamat, 67: CL = clam.

auf FUIS oder FUISS. Lesen wir nur FUIS für *fuis(set)*, dann war mit den weiteren Buchstaben ein anderes Wort gemeint, aus dem ex conjectura das jetzt falsch klingende SET wurde. Wir wissen, was geschehen ist und warum das möglich war. Das Wort schrieb sich in Abreviatur so, daß man, oberflächlich denkend auch SET lesen konnte, aber die noch intakte Vorlage unserer codd. las wohl SCT für *s(e)c(re)t(o)*⁵⁷.

Haben wir dieses Wort richtig erraten, dann ist wieder der eingeschobene Satz nicht richtig. Denn er war als Begründung dafür gemeint, wie es zu dem Mord überhaupt kommen konnte. *Uxorem* ließ sich normalerweise auf UXOR abkürzen⁵⁸. EM war dann die Abkürzung per contractionem für *e(ni)m*⁵⁹. Eine andere Deutung ist möglich. Denn wenn das ganze UXORE für *uxore(m)* zu lesen war, dann geht das drei Striche breite M auf EI zurück, das in der altrömischen Kursive ebenfalls drei Striche stark war. Aber EI war die andere Abkürzung für *e(n)i(m)*⁶⁰.

Aber noch eins, diesmal zu dem erstaunlichen *cuius dominus in Caesaris castris fuisset* unserer Editionen. Erstaunlich ist dabei natürlich nicht der Umstand, daß der *dominus*... in *castris* war, nicht erstaunlich auch, daß er ... *uxorem et filios* nicht in Caesars Lager mitgenommen hatte, Caesar hätte sich ihn ganz schon angesehen! Nein, erstaunlich war erst der Umstand, daß da einer in den Krieg zog «mit Kind und Kegel». Da mit Caesar kein Spaß zu machen war in puncto Krieg und Soldaten, hatte das alles einen ganz guten Grund. Entweder stammte der *dominus* aus Ategua und so blieb seine *uxor* einfach zu Hause, oder er kam aus der Fremde oder aus der Ferne, war selbst aber nicht Soldat sensu stricto (bei Caesar) geworden, sondern z.B. als Bediensteter der allgemeinen Administration des Imperium Romanum. Jetzt wissen wir oder ahnen zumindest, warum es für den Autor des *Bell. Hisp.* so viel Sinne hatte hervorzuheben *cuius dominus in Caesaris castris fuisset*. Es ging nämlich nicht darum, daß er dort war, sondern warum er dort war. Stellen wir die Frage so, dann ziehen wir automatisch ein weiteres Wort in Zweifel, das CASTRIS unserer codd. Dieses Wort ist in der Regel

⁵⁷ Oder SOL = *sol(us)*. Zu den Abkürzungen für -us s. STUEMUND, 258 f.: B = bus, I = ius, M = mus, P = us, U = uus; LINDSAY, 381: B = bus, M = mus, I = ius, N = nus, T = tus, G = gus, L = lus, ULL = ullus, SCEL = scelus, NULL = nullus, DISCIPUL; BAINS, 64: D = dus, L = lus, S = sus, R = rus; CAPPELLI, 201: LD = ludus, 213; MAN = manus; KOPP, 227: ML = malus, M(u)L = mutilus, 226: MG. = magus, 142: F(a)N = Faunus, 281: P(a)L. = palus, 344: SL. = salus, solus, 345: S(i)L = Siculus.

⁵⁸ Zu den Abkürzungen für -em s. STUEMUND, 259 f.: C = cem, IUDIC, UINDIC, D = dem, ID = idem, G = gem, LEG, N = nem, R = rem, TUTOR, MINOR, T = tem, TPORE; LINDSAY, 330: D = dem, N = nem; BAINS, 52: D = dem, N = nem, M = mem; CAPPELLI, 248: OER = ob eam rem, 139: FION = fideiussionem, KOPP, 308: Q(a)R = quamobrem, 312: R(e). = rem, 324: RPL = rem publicam.

⁵⁹ Zu EM = enim s. CAPPELLI, 120, vgl. KOPP, 114: E(n)um = enim.

⁶⁰ Zu EI = enim s. CAPPELLI, 114: Eⁱ, 118: EI = enim; KOPP, 120: EI = enim.

abgekürzt worden, und zwar in der Regel auf CAS⁶¹. Die weiteren Buchstaben von CASTRIS unserer codd. galten schon einem anderen, aber einem TRIS ähnlichem Wort, so daß es zu einer Verlesung kam oder zu einer «Korrektur» ex coniectura. Wenn aber ähnlich, dann kommt nur TRIB in Frage, hier als Abkürzung für *trib(unus)*⁶² wohl *aerarius*, d.h. als Zahlmeister. Da in einem Militärlager nicht jeder Tag ein Zahltag war, und so ein Staatsfunktionär in Caesars Lager einen separaten Wohnraum hatte, konnten auch Tage vergehen bis man gemerkt hatte, daß der Tribun auf seiner Datscha tot lag.

Nun aber zurück zu der Buchstabengruppe, die den Anlaß zu dieser spät angeraumten Behandlung der ersten Aussage des vierten Satzes gegeben hatte, zu SERUUS oder SERUOS unserer codd. Ganze Jahrhunderte haben unsere Editionen immer wieder nur *Seruius, cuius dominus in Caesaris castris fuisset* usw. gelesen, und diese Lesart finden wir nicht nur bei Dübner, Dinter und Kübler, sondern noch bei Du Pontet. Und das SERUUS war notabene falsch. Dann bekamen wir die Ausgabe von A. Klotz, der *seruos* usw. liest, Pascucci kann ihm, wie so oft, folgen und eine solche Lesart sogar begründen, aber diese neue Lesart ist schlecht und Pascuccis Begründung noch schlechter. Warum?

Daß SERUUS falsch ist wird sich erst zeigen, wenn wir gezeigt haben werden, daß auch SERUOS falsch ist. Aus einem SERUUS wird kein Berufsschreiber ein SERUOS machen, das ihm dann sowieso nichts besagt. Eher wird ein Librarius so ein SERUOS, gerade, weil er es nicht versteht, für einen Schreibfehler halten und... «korrigieren». Aber SERUOS, das wir für primär halten, war sozusagen falsch und richtig, oder anders herum, es war zum Teil richtig und zum Teil falsch. Allein aus diesem Grund war es bei Pascucci verfehlt, von einer «grafia arcaica» auszugehen... für die ganze Buchstabengruppe. Denn für archaisch können wir sensu largissimo nur einen Teil der ganzen Buchstabengruppe halten, und zwar das SER, weil es seit uralten Zeiten (neben SR) Abkürzung war, und zwar für *ser(uus)*⁶³. Der andere Teil der ganzen Buchstabengruppe, und zwar das UOS ist dann ironisch formuliert, denn das Niveau ist schon idiotisch, weder archaisch noch hochmodern, es ist nämlich ganz einfach ein ureigener Fehler unserer archaisch-modernen Editoren vom Schlage eines Klotz oder Pascucci.

⁶¹ Zu den Abkürzungen s. CAPPELLI, 440: C = castra, CAS = castra, castris, KOPP, 196: K(a)a = castra, 164: I(n)k(a) = in castra, 132: EX k = ex castris, 202: K(a)S. = castrensis.

⁶² Zu TRIB = tribunus s. CAPPELLI, 508: TR, TRIB = tribunus; STUEDEMUND, 287: T'B = tribunus.

⁶³ Zu den sicher «archaischen» Abkürzungen s. STUEDEMUND, 303: SR = seruum, 302: SER = seruius, Seruius; CAPPELLI, 500: S = seruius, Seruius, 502: SER = seruius, Seruius, 504: SRB = seruius; KOPP, 357: SR = seruius, 358: SR us = seruiulus, SR tus = seruitus, SR(l)is = seruilis, SR ius = Seruilus.

Die noch einwandfreie Vorlage unserer codd. hatte mit Bestimmtheit kein -UUS, wenn mehrere -eher seriöse- Librarii immer wieder UOS glaubten lesen zu können. Sie konnten sich auch verlesen, aber nicht bei dem zweiten U wenn ein anderes U quasi zur Kontrolle daneben stand, auch wird aus U nicht so schnell ein O. Dieses ist -besonders in der Unziale oder anderer Buchschrift- eher einem C ähnlich oder einem G. Es war darum -unter Fachmännern- eher Pflicht der Entzifferer und Editoren mit UCS oder UGS zu experimentieren, und ... unter Berücksichtigung der Situation.

Der *ser(uus)* hatte seinen Herrn in *Caesaris cas(tris)* und seine Herrin in *oppido (Ategua)*, beide nicht allzuweit voneinander entfernt. Der *domina* «paßt» es nicht, in *Caesaris castra* zu gehen, dem *dominus* «paßt» es nicht, in das *oppidum* zu gehen, daß sein Dinstherr Caesar ... belagert. Aber deren gemeinsamer *seruus* wird Mittel und Wege finden um Caesars Lager zu verlassen. Er kannte sie wohl auch früher. Ihm war es möglicherweise sogar erlaubt -sagen wir eskurz- zwischen den Eheleuten zu pendeln. Die Möglichkeit oder schon Gewohnheit kann dazu geführt haben, daß aus einem noch treuen Sklaven ein richtiger Vagabund wurde, der es letztendlich fertig gebracht hatte, seinen *dominus* umzubringen und das selbst inden vier «Wänden» eines militärischen Lagers mit Ordnung und Disziplin. Interpretieren wir richtig, so haben wir die Erklärung für das archaisch-unarchaische UGS⁶⁴. Es war Abkürzung für *u(a)g(u)s*⁶⁵.

Und jetzt zum Vergleich die ganze erste und zweite Aussage des vierten Satzes:

(nach Du Pontet)	(nach Klotz, Pascucci)	(nach Böhm)
<p>Seruus, cuius dominus in Caesaris castris fuisset -uxorem et filios in oppido reliquerat- dominam iugulauit et ita clam a Caesaris praesidiis in Pompei castra discessit. et indicium glande scriptum misit, per quod certior fieret Caesar quae in oppido</p>	<p>Seruus, cuius dominus in Caesaris castris fuisset (uxorem et filium in oppido reliquerat), dominum iugulauit et ita clam a Caesaris praesidiis in Pompei castra discessit... et indicium glande scriptum misit, per quod certior fieret Caesar quae in</p>	<p><i>I(n)t(er)i(m) ser(uus) u(a)g(u)s</i>, cuius dominus in Caesaris cas(tris) trib(unus) fuis (set), s(e)c(re)t(o)⁶⁶ (uxor(em) e(ni)m et filios in oppido reliquerat) dominum iugulauit et ita cl(am) a Caesaris praesidiis in Pompei castra discess(it),</p>

⁶⁴ Zu den Abkürzungen für -a s. STUEDEMUND, 267 f.: FC = facere, 308: TM = tamen; LINDSAY, 79: FC = facio, 117: MG = magis, 278: ST = satis, 302: TM = tamen; BAINS, 5: CP = caput, 15: FMLS = famulus, 48: TM = tamen; CAPPELLI, 392: VL = ualet; KOPP, 388: U(ad) dum = uadum, U(a) = ua, 389: U(r) rius = Uarius, 394: U(a)F. = Uafer, U(a)G it = uagit, U(a)G us = uagus.

⁶⁵ Zu den Abkürzungen für -u s. noch LINDSAY, 394: BS = bus, CS = cus, NS = nus, TS = tus, etc.

⁶⁶ Oder *s(o)l(us)*.

ad defendendum compararentur.

oppido ad defendendum compararentur.

I(n)ter)i(m)⁶⁷al(ius)⁶⁸indiciu glande scriptu misit, per quod certior fieret Caesar quae in oppido ad defendendum compararentur.

Andere und gewichtige Gründe haben uns geradezu gezwungen, die letzte Aussage des vierten Satzes in die Reparaturwerkstatt zu nehmen, aber mit der Folge, daß dann auch der sowieso reparaturbedürftige fünfte Satz neu behandelt werden muß. In den Ausgaben früherer Jahrhunderte war es üblich, nach *dominum* (oder *dominam*) *iugulauit* zu lesen *et ita clam a Caesaris praesidiis in Pompei castra discessit et indicium glande scriptum misit* usw. So lasen die Ausgaben von Fr. Dübner (Paris 1867) und B. Dinter (Leipzig 1876), aber erstaunlicherweise auch R. Du Pontet (Oxford 1901). Erstaunlich war das deshalb, weil inzwischen gesehen worden ist, daß der Sklave nur bei *discessit* gemeint sein kann, nicht auch bei *misit*. Dann war aber zumindest das *et* falsch am Platze, denn es fehlt ein Hinweis auf den sich hier vollziehenden Personenwechsel, auch ein Hinweis darauf, wer jetzt eigentlich handelt. Anders unsere Editoren. Sie hielten und halten bis heute das ET für richtig, aber durch dieses ET getäuscht gehen sie davon aus, daß vor ET etwas ausgefallen ist, was zu ergänzen immer wieder mißlang. Also geht B. Kübler (Leipzig 1897) von einer Lücke aus und liest ... *discessit... et indicium glande scriptum misit, per quod certior fieret Caesar, quae in oppido ad defendendum compararentur*. Damit schloß er aber nicht aus, daß auch bei *misit* an den flüchtigen Sklaven gedacht werden kann, obwohl er nicht zugleich in *Pompei castra* und in *oppido* sein kann. Th Mommsen hatte das sehr wohl gesehen, aber falsch verstanden oder falsch reagiert. Für ihn kam *misit*, da auf den Sklaven bezogen, nicht in Frage, also kam auch *misit* überhaupt nicht in Frage. Also wollte er *et indicium glande scriptum misum* lesen. Mommsen op-

⁶⁷ Oder *I(tem) ig(no)t(us) indicium... misit*. Zu I = item s. CAPPELLI, 168; vgl. KOPP, 193: IT = item. Zu *ignotus* s. Kopp, 178: IG um = ignotum, IG at = ignorat, IG it = ignouit, 63: C(on)G it = cognoscit, cognouit, 15: A(d)G it = adgnouit, A(d)G um = adgnitum; CAPPELLI, 75: 9G^{it} = cogniti, 9G^o = cognitio, 9G^{it} = cognitum, 9G^{it}us = cognitus, 175: IG^oTA = ignota, IG^oRO = ignoro.

⁶⁸ War aber nus DISCES für *discessit* zu lesen, so daß die neue Aussage schon mit dem zweiten S und somit dort begann, wo jetzt SIT steht, dann bietet sich als erstes statt SI ein ähnlich aussehendes SL für *s(imu)l* an, T und ET der Lesart unserer codd. geht dann auf IGT für *ig(no)t(us)* zurück. Zu SL = simul s. CAPPELLI, 353; KOPP, 346: S(i)L(u) = simulacrum, 345: S(iu)L = simul.

ferte also das nicht unedingt falsche MISIT um das kaum richtige ET zu retten. Daß der betreffende Ausdruck, hier insbesondere das *indiciu[m] glande scriptu[m]*, auch sonst falsch ist, sah weder Kübler noch Mommsen, noch die späteren Editoren, bis auf den heutigen Tag. Denn auch A. Klotz (Leipzig 1927) wird lesen ... *in Pompei castra discessit... et indicium glande scriptu[m] misit*, und das ist auch die Lesart der Ausgabe von G. Pascucci (Florenz 1965). Klotz hatte zu dem merkwürdigen *indiciu[m] glande scriptu[m]* kein Wort verloren, obwohl er angibt, kommentieren zu wollen, dann hat aber auch Pascucci zu diesem Ausdruck im Grunde genommen nichts zu sagen. Hier müssen wir unbedingt beginnen.

Der Mann mit der Schleuder hatte hier nicht etwa *glandem inscriptam mittere* wollen, sondern sein *indiciu[m]*. Das aber will was heißen, wenn man bedenkt, daß er sein *indiciu[m]* nicht einfach so vorsich hin, irgendwie in Richtung der Caesaris castra, ad personam ignotam also schleuderte, sondern mit genauer Adresse: *per quod certior fieret Caesar*, usw. Da der Mann mit der Schleuder aber kein zweiter Caesar war und auch nicht das Gefühl haben konnte, dem Caesar ebenbürtig zu sein, erwarten wir, daß er den unendlich höheren Rang des Empfängers sehr wohl sah und... entsprechend formulierte. Unser einer würde in einer solchen Situation zumindest anfangen (wir formulieren absichtlich scherzhaft). «Sehr geehrter Herr Julius Caesar». Und gleich würden wir merken, daß die angebliche Eichel viel zu wenig Fläche bot selbst für die Begrüßungsworte, die nicht hätten fehlen dürfen.

Num nehmen wir auch den Autor des *Bell. Hisp.* ernst. Da bestimmt kein Analphabet, wußte er, daß man eventuell auch *glande* und d.h. mit einer Eichel irgendwie schreiben kann, z.B. in den nasen Sand am Meeresstrand. Aber dann war wiederum mit der Schleuder nichts zu bewerkstelligen. Auf der anderen Seite kann man auch auf eine natürliche oder in Blei gegossene Eichel schreiben⁶⁹,

⁶⁹ Die verschiedenförmige Geschosse aus Blei wurden gegossen, und zwar mittels zweier aus Ton bestehender Halbformen mit einem Loch zum Eingießen des Bleies. Sie trugen auch verschiedene Aufschriften, aber grundsätzlich nur, wenn diese bereits in die Tonform eingeschnitten waren, und es ging dann nur um einzelne Namen oder ganz kurze Ausrufe. Die Oberfläche des Schleuderbleis konnte auch nachher bekritzelt werden, aber an regelrechte, zumal lange, Mitteilungen in Briefform wäre da nicht zu denken. Allein die kleine Form und das geringe Gewicht von bis 47 Gramm spricht dagegen.

denn wer naiv genug ist, denkt jetzt an das *mittere glandem inscriptam* des nächsten Satzes. Aber wer war –als Anhänger Caesars– so ahnungslos oder direkt dumm, um einem Caesar... auf einer Eichel zu schreiben? Und wer so etwas für möglich hält, muß aufpassen, denn der Autor des *Bell. Hisp.* sagt nicht *glandem ... misit* sondern *indicium ... misit*. Die Eichel oder sagen wir besser: die ganze Schleuder war dann offenbar nur Beförderungsmittel für die Versendung des *indicium*. Wir haben heute wohl falsche Vorstellungen von der Bauart und von der Wirkung einer antiken Schleuder. Nach antiken Berichten entwickelte das Schleuderblei (und von echten Eicheln sprechen wir hier nicht) eine so hohe Geschwindigkeit, daß das Blei unterwegs auch schmolz⁷⁰. Bei der dabei enormen Geschwindigkeit wäre es wohl nicht denkbar, das *indicium* einfach anzubinden. Die Gefahr war dann zu groß, daß die eigentliche Fracht nicht mitankam. Mußte es bei dieser Beförderungsart immer klappen, dann war es zuerst einmal unwichtig zu sagen *indicium ... scriptum misit*, wichtig erst eine Bemerkung, wie das *indicium* dort angebracht war, daß es sicher ankommen mußte. Die eigentliche Fracht war nämlich nicht angeklebt oder angeschnürt sondern wie in einem Schutzumschlag von heute: versenkt. Interpretieren wir richtig, dann klingt der überlieferte Text natürlich falsch. Aber das echte Wort was für den Librarius, auf den der Fehler zurückgeht, eine wirkliche *lectio difficilior*. In bezug auf die zu befördernde Sendung hieß es nicht *scriptum* sondern *insertum*, und dann natürlich *insertum glandi*. Aber das alles in einer Zeit, als man in *scriptura continua* und zudem unter Anwendung von Abkürzungen zu schreiben pflegte. Die noch intakte Vorlage unserer *codd.* hatte wohl GLANDI und in *scriptura continua* dazu noch ISTUM⁷¹ für *i(n)s(er)tum*⁷². Der Librarius nahm

⁷⁰ Vgl. dazu auch Caesar, *Bell. Gall.* V, 43 *septimo oppugnationis die maximo coorto uento feruentis fusili ex argilla glandis fundis et feruefacta iacula in casas, quae more Gallico stramentis erant tectae, iacere coeperunt. Haec celeriter ignem comprehenderunt.*

⁷¹ Zu den Abkürzungen für -n s. noch STUEDEMUND, 271: IDE = inde, ISTITUTUS = institutus, LINDSAY, 111: I = in; BAINS, 57: I = in; CAPPELLI, 189: ISN = in senatu, ISPTO = inspecto, ISEQ^r = insequitur, 471: IS = in suo; PELZER, 38: IE^c = inesse, IFI^a = infinita, 42: IQ^r = inquiri; KOPP, 188: I(n)R it = insert, 190: I(n)S. = insequitur.

⁷² Zu den Abkürzungen für -er s. noch LINDSAY, 333: S = ser, SMO = sermo, SUI = serui, PRAESTIM = praesertim, SUIENS = seruient; CAPPELLI, 182: INST = insertis, 95: DES^o = desertio, 364: STA = sarta, 25: ASS^m = assertum, ASSO = a

auch das zweite I zu GLANDI und las II – in der altrömischen Kursiv üblich – für *e*. Aus STUM wurde dann die nicht unbekannte Abkürzung für *c(rip)tum*⁷³.

Und nun noch einige Worte zum Anfang der zweiten Aussage im Satz 4 des hier diskutierten achtzehnten Abschnittes des *Bell. Hisp.* Unsere Editoren fanden in den codd. immer ein DISCESSIT ET INDICIUM usw. vor. Alle nahmen DISCESSIT für ein richtig ausgeschriebenes *discessit*, sie konnten dann erst das ET der nächsten Aussage zuschlagen. Das entsprach nicht den Realitäten der Paläographie. Und gerade wenn wir *et indicium ... misit* lesen, fehlt uns ein unabdingbarer Hinweis auf die hier und jetzt handelnde Person. Nehmen wir bei DISCESSIT zur Kenntnis, daß hierin eine oder mehrere Abkürzungen stecken können, dann lesen wir vorsichtshalber nur DISCESS oder nur DISCES für *discess(it)*⁷⁴ oder *disces(sit)*. Und dazu einige Überlegungen aus dem Kontext. Der Autor des *Bell. Hisp.* kann jetzt noch nicht wissen, wer der Mann mit der Schleuder war, denn dieser handelte auf der Burg Ategua, die Caesar noch nicht eingenommen hatte. Der Autor des *Bell. Hisp.* hatte darum ein Recht, den Mann als unbekannt zu bezeichnen. Das Wort ließ sich abkürzen, aber wir erwarten dann immerhin ein IGT⁷⁵ für *ig(no)t(us)*⁷⁶. Lesen wir aber IGT wo unsere codd. TET haben, dann bleibt uns bei einem DISCESS für *discess(it)* noch ein Strich übrig, für *interim* doch wohl zu wenig. Lesen wir aber nur DISCES für *dis-*

sero, 337: S = ser, 339: SA = sera, 351: SIES = series, 355: SO = sero, 368: SUO = seruo.

⁷³ Zu den Abkürzungen vgl. CAPPELLI, 343: SCⁱBR = scribitur; PELZER, 75: SCP = scripta; KOPP, 329: S tum = scriptum, 80: C(r)P a = cripta, 16: AGP a = Agrippa.

⁷⁴ Zu den Abkürzungen für -it s. STUEDEMUND, 279 f.: M = mit, MM = manumit-, T = tit, TIUS = Titius; LINDSAY, 340: B = bit, C = cit, D = dit, P = pit, etc.; BAINS, 55: B = bit, D = dit, L = lit, P = pit, N = nit; CAPPELLI, 500: S = sit, 134: FAC = facit; PELZER, 22: DIC = dicit; KOPP, 331: S(i) um = situm, 388: U(it) = uit, U(i) is = uitis, 402: U(i)R um = uitrum, 210: L(i)G = litigat, 226: M(it)Gantur = mitigantur.

⁷⁵ Zu der Abkürzung s. CAPPELLI, 175: IG^oTA = ignota, IG^oRO = ignoro, IG^oMIE = ignominiae, 74: 9^{Git} = cognoscit, 9^{Gut} = cognouit, 9^{Gre} = cognoscere; PELZER, 16: 9^{Gr} = cognoscitur; KOPP, 177: IG a = ignominia, IG is = ignobilis, 178: IG at = ignorat, IG it = ignouit, IGum = ignotum.

⁷⁶ Zu den Abkürzungen für -us s. noch LINDSAY, 381: B = bus, T = tus, I = ius, CONUENT = conuentus, FUNDIT = funditus; BAINS, 64: N = nus, P = pus, T = tus, etc.; CAPPELLI, 190: IT = iustus, 201: LD = ludus, 510: UET = uetus, 365: STAT = status, KOPP, 369: T(s) = tus, 244: NO (t) = Notus, 207: L(it) = litus, 206: L(at) = latus.

cessit, bleiben uns die Buchstaben SI übrig, und das kann sehr wohl eine Verlesung aus SL für *s(imu)l* sein⁷⁷. Unsere Lesart:

...dominum iugulauit et ita clam a Caesaris praesidiis in Pompei castra⁷⁸ disces(sit). S(imu)l⁷⁹ig(no)t(us)⁸⁰ indicium glandi i(n)s(er)tum misit, per quod certior fieret Caesar, quae in oppido ad defendendum compararentur.

Vor große und fast zahlreiche Probleme stellt den Leser und Editor auch der fünfte Satz des 18. Abschnittes des *Bell. Hisp.* Bei den Editoren handelt es sich zum Teil um selbstverschuldete Fehler. Denn bis C. Nipperdey (Leipzig 1847) lasen Editoren der Neuzeit den codd. entsprechend *Ita litteris acceptis, cum in oppidum reuertisset* (nach J. Scaliger, Antwerpen 1586: *reuertissent*), *qui mittere glandem inscriptam solebant*. Die beste Handschrift, der cod. S (=Laurentianus Ashburnhamensis R. 33) liest *reuertissent*, was nicht falsch sein muß, denn es ist nicht auszuschließen, daß mehrere Personen (z.B. nach Ategua's Kapitulation) auf die Burg zurückgekehrt sind. Den Fehler dieses Satzes hatte nun Nipperdey dadurch vergrößert, daß er statt SOLEBANT, das a 11 e codd. haben, *solebat* las. Diese Lesart macht den Satz nämlich erst richtig korrupt, weil erst dadurch der Eindruck der Lückenhaftigkeit entstand, besonders wegen des *qui*. Da hatte C. Fleischer vorgeschlagen, das *qui* ersatzlos (natürlich) zu streichen, aber das lief nach der Art von Unfallflucht auf der Autobahn. Das *qui* wird nach Dübner und Dinter dann auch noch Kübler halten und Du Pontet, auch Klotz, auch Pascucci, aber der ganze Text klingt nichtdestotrotz ganz falsch. Und das schon aus dem einfachen Grund, weil man sich von Anfang an nicht gefragt hatte,

⁷⁷ Zu der Abkürzung s. CAPPELLI, 353: SL = simul; KOPP, 346: S(i)L(u) = simulacrum, S(du)L = dissimulat, 345: S(iu)L = simul.

⁷⁸ Hier kann es sich sehr wohl um eine Verlesung aus *castella* handeln. Denn Pompeius hatte sein Lager mit lauter *castella* umgeben, und der Sklave kommt an ihnen nicht unbemerkt vorbei und ist dort wohl abgefangen und in die Burg geschickt worden, aus verständlichen Gründen nur widerwillig. Er muß sich dort vor der Familie des ermordeten Herren versteckt halten.

⁷⁹ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. ciu.* III, 13 simul Caesar appropinquare dicebatur; *Bell. Afr.* 36 simulque (legati) orant, ut sibi praesidium mittat.

⁸⁰ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Alex.* 71 nemini... erat ignotum plurimis de causis ad urbem Caesarem reuocari.

⁸¹ Zum Ausdruck vgl. Caesar, *Bell. Gall.* III, 14 falces (erant usui) praeacutae insertae affixaeque longuriis.

wie man hier so ein *qui* lesen muß, damit der Satz nicht falsch klingt. Niemand hatte sich hier die Frage gestellt: *qui*? Natürlich hat diese Frage nur dann einen Sinn, wenn wir nicht *solebat* lesen, das sowieso keine Handschrift überliefert, und nicht einmal *solebant* unserer *codd.* Aber warum muß es unbedingt ein *solebat* oder *solebant* sein, wenn doch von einem *solere* hier keine Rede sein kann! Es kommt hinzu, aber so etwas sieht nur der Paläograph, daß *SOLEBANT* verdammt ähnlich ist einem *SCIEBANT*. Natürlich geht es hier nicht um das *scire*, eher schon um das *nescire*, um das *scire uelle*. Und Wörter, mit denen man das Wissenwollen auszudrücken hatte, kamen seltener vor und konnten, zumal in Abbriviatur geschrieben, auch falsch gelesen werden. Aber wir haben hier auch andere Probleme.

Denn unsere *codd.* lesen zuerst einmal *qui mittere glandem in scriptam*. Da der Mann mit der Schleuder nur einmal in Aktion getreten ist, kommt ein *solere* hier nicht in Frage. Nicht in Frage kommt aber auch das (*mittere*) *glandem in scriptam*. Denn wir können dem Autor des *Bell. Hisp.* aufs Wort glauben, wenn er sagt *indici-um ... misit*, es ging dann in der ganzen Sache nicht um ein *mittere glandem*! Denn es geht um einen und denselben Vorgang. Was jetzt und von Anfang an zu befördern war (mit der einmalig angewandten Schleuder), das sagte der Autor des *Bell. Hisp.* eigentlich überdeutlich dort, wo unsere *codd.* –von niemand angefochten– *ita litteris acceptis* lesen. Klotz sah die Zusammenhänge und so kann er sein *indici-um glande scriptum* interpretieren mit seinem «Daher *litteris acceptis*». Für Pascucci gingen die Zusammenhänge aber wieder verloren, weil er nach *litteris acceptis* nicht *mittere glandem* hätte wortlos akzeptieren können. Genau genommen ging es nämlich nicht um den Briefumschlag sondern um den Brief selbst. Und ganz nebenbei gesagt war die *glans* auch hier wieder nicht *inscripta*, aber das Hauptwort, in diesem Fall nicht mehr *indici-um* und auf der anderen Seite auch nicht *litterae*, war ein anderes. Das fehlende Hauptwort erwarten wir anstelle des überflüssigen wie falschen *INSCRIPTAM*. Die Endung dieser Buchstabengruppe spricht uns für ein Wort feminini generis, jetzt aber im Singular. Da kommt nur das Wort *epistulam* in Frage. Auf der anderen Seite mußte auch oder konnte gesagt werden, daß die *epistula* versteckt worden war in eine hohle Eichel. Fällig waren dann unseres Erachtens zwei Wörter: *insertam* und *epistulam*. Wenn daraus das einfache, aber jetzt offensichtlich falsch klingende *INSCRIPTAM* werden konnte, so nur deshalb, weil beide

Wörter abgekürzt waren, auf zusammen INSERT⁸²-EPLAM⁸³ oder INSTAEPLAN⁸⁴ oder noch anders.

Und jetzt zum Schluß die Frage nach dem Subjekt zu *reuertissent* des cod. S und dann die damit zusammenhängende Frage, was denn diese nach der Rückkehr auf der Burg ... zuerst getan haben. Zurückkehren auf die Burg Ategua war das große Wort zuerst einmal für diejenigen, die von dort vor den mordenden Pompejanern fliehen mußten. Aus dem Ausdruck *litteris acceptis* schließen wir, daß diese Leute in Caesars Lager die Szene mit der Einlieferung des Schleuderbleis miterlebt haben. Das hatte für die Flüchtlinge oder Vertriebenen gutes Wetter gemacht. Als sie zurückdurften, denn der Autor des *Bell. Hisp.* kann die Zeit nach der Kapitulation Ategua's meinen, war für sie die erste Frage, wer war das? Es begann mit Recherchen. Das Zeitwort war kompliziert geschrieben, wahrscheinlich in Abbrivatur, zudem was es ein Wort, das einem nicht jeden Tag über die Lippen kommt. Das war der Librarius, auf den der Fehler zurückgeht, zu lesen hatte, war eine regelrechte *lectio difficilior*. Ein einfaches, alltägliches Wort erwartend las er SOLEBANT, aber die noch intakte Vorlage hatte wohl SCITABANT für *s(cis)citabant*⁸⁵ oder ähnlich.

Auch die Lesart QUI MITTERE unserer codd. will erklärt sein.

⁸² Zu den Abkürzungen für -am s. STUEMUND, 275 f.: L = lam, FORMUL, N = nam, POEN, Q = quam, QU = quamuis, R = ram, LIBR; LINDSAY, 322: N = nam, D = dam, 304: TQ = tamquam; BAINS, 35: Q = quam, 23: N = nam; CAPPELLI, 240: NQ = numquam, 380: TQ = tamquam; KOPP, 369: T(am) = tamquam, 330: S = sam, 314: R(am) = ram, 304: Q(am) = quam, 310: Q(am) U = quamuis.

⁸³ Zu der Abkürzung per contractionem vgl. LINDSAY, 65: EPM = epistulam, EPLA = epistula, EPLAE = epistulae, EPSLA, EPSTLA = epistula; BAINS, 12: EPLA, EPTLA, EPSLA = epistula; CAPPELLI, 121: EP = epistula, 122: EPLA = epistula, EPM = epistulam; KOPP, 125: EP(s) a = epistula.

⁸⁴ Zu den Abkürzungen für -m s. noch STUEMUND, 255 f.: A = am; LINDSAY, 342: CAPIS = campis, LAPADA = lampada; BAINS, 56: QUIDA = quidam; CAPPELLI, 170: IA = iam, 231: NA = nam; PELZER, 81: TA = tam; KOPP, 168: IA(m) = iam, 35: (t)A(m)S(i) = tametsi.

⁸⁵ Zum Ausdruck vgl. *Bell. Hisp.* 20 quod Pompeius ex perfugis cum deditionem oppidi factam esse scisset (unserer Editionen); Plautus, *Mer.* 386 paucula... sciscitare priu' uolo -dic quid uelis; Terenz, *Eu.* 548 quidquid est, procul hic lubet prius quid sit sciscitari; Cicero, *ad Attic.* 9, 15, 4 de Domitio... sciscitare ubi sit, quid cogitet; *ad Q. fr.* 2, 14, 2 si... parua aliqua res esset in qua sciscitare quid uellem; Livius 1, 54, 5 ex suis unum sciscitatum Romam ad patrem mittit quidnam se facere uellet; 5, 15, 3 quidnam eo di portenderent prodigio missi sciscitatum oratores ad Delphicum oraculum.

Die Vorlage hatte möglicherweise MITTER für *mitter(et)* und MITTERE stellt eine «Korrektur» ex coniectura dar, oder sie hatte MITTERET, das dem Librarius wegen *solebant* nicht richtig klang. Unsere Lesart:

Ita litteris acceptis cu(m) n(ostr)i in oppidum reuertissent, qui mitter(et) glandi ins(er)ta(m) ep(istu)lam s(cis)c(i) tabant.

Und jetzt der ganze Text des jetzt behandelten vierten und fünften Satzes zum Vergleich:

(nach du Pontet)

... dominam iugulauit et ita clam a Caesaris praesidiis in Pompei castra discessit et indicium glande scriptum misit, per quod certior fieret Caesar quae in oppido ad defendendum compararentur. Ita litteris acceptis, cum in oppidum reuertisset qui mittere glandem inscriptam solebat...

(nach Klotz, Pascucci)

... dominum iugulauit ... et ita clam a Caesaris praesidiis in Pompei castra discessit... et indicium glande scriptum misit, per quod certior fieret Caesar quae in oppido ad defendendum compararentur. Ita litteris acceptis, cum in oppidum reuertisset qui mittere glandem inscriptam solebat...

(nach Böhm)

... dominum iugulauit et ita clam a Caesaris praesidiis in Pompei castra disces(sit). S(imu)l ig(no)t(us) indicium glandi i(n)s(er)tum misit, per quod certior fieret Caesar, quae in oppido ad defendendum compararentur. Ita litteris acceptis cu(m) n(ostr)i in oppidum reuertissent, qui mitter(et) glandi ins(er)t(am) ep(istu)lam s(cis)citabant.